

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

14.3.1940 (No. 71)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof, Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356, nachts 7499. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 28. Postfachkonto Karlsruhe 19800. Tele-grammadresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Bezugsgebühren: Stadt- und Ortsan- — Rund 300 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Brunsal und Offenburg. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für un-erlangte Abo-Bestellungen keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Aene Badische Presse  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.— RM mit der „W.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugs durch Post 1,70 RM. einl. 15,93 Bfg. Beförderungs-Gebühr ausgl. 30 Bfg. Trägertlohn. Post bez. über 2,00 RM einschließlich 25,9 Bfg. Beförderungs-Gebühr und 38 Bfg. Postgeb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monats-Bezug. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 4 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengen- ab- schließlichen Nachsch nach Staffel B

## Wie London Vermittlung sprengte

### Moskaus Friedensangebot den Finnen unterschlagen - Raffinierte Sabotage an Stockholmer Friedensverhandlungen

AK. Berlin, 14. März. Nach der Beilegung des russisch-finnischen Krieges werden jetzt nähere Einzelheiten über die englisch-französischen Bemühungen, den Frieden im Norden um jeden Preis zu sabotieren, bekannt. Es stellt sich heraus, daß der diplomatische Weg zur Beendigung des Krieges von Moskau selbst beschritten worden war und zwar versuchte die Sowjetregierung vor drei Wochen in London, eine technische Regelung für die Befreiung von Vorkriegsbedingungen für einen Friedensschluß durch Helsinki zu erreichen. Am 22. Februar lud die russische Botschafter, Maifin, in London den Unterstaatssekretär des britischen Außenamtes, Butler, an und gab ihm die Friedensbedingungen bekannt. Die britische Regierung lehnte es jedoch ab, die Bedingungen zu übermitteln und beschränkte sich darauf, den Finnen ein paar Tage später mitzuteilen, daß die Sowjets einen Annäherungsversuch gemacht hätten. Die Bedingungen wurden den Finnen auch jetzt noch nicht mitgeteilt.

Nun nahm der schwedische Außenminister Günther die Regelung an. Am 6. März flog eine finnische Delegation nach Stockholm und zwei Tage später nach Moskau. Am 8. März versuchten die Westmächte einen großen Gegenschlag.

Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ in Helsinki wurde mit einem Flugzeug von Stockholm nach Kopenhagen transportiert und konnte dort aus einem Bericht über mächtig übertriebene und verlogene angebliche russische Forderungen nach Paris geben, obwohl die schwedische Regierung mit Recht aus Gründen der Geheimhaltung ein vollständiges Verbot des Telefon- und Telegrafensverkehrs mit dem Ausland erlassen hatte. Aber gerade dieser Winkeltzug, der in England und Frankreich ein Trommelfeuer wüster Drohungen gegen die skandinavischen Staaten auslöste, brachte in Finnland wie in Schweden und Norwegen die Erkenntnis vollends zum Durchbruch, daß es den Westmächten überhaupt nicht auf eine „Hilfe für Finnland“, sondern ausschließlich auf eine Kriegsausweitung ankam. Die Verhandlungen in Moskau gingen jetzt erst recht schnell von statten. Nun erklärt durch den Friedensschluß die ganze Welt, daß es mit der britischen und französischen Diktatur über die kleinen Staaten zu Ende geht und daß ein Pattieren mit den Westmächten Selbstmord bedeutet. Damit werden zweifellos auch jetzt noch nicht in London und Paris die Kriegsausweitungspläne aufhören. Aber wer wird jetzt darauf hereinfallen?



Auch er fuhr in den Tod  
Der holländische Dampfer „Mora“ wurde an der englischen Südküste durch eine Mine gesenkt. An das Land getrieben, geriet das Boot eine große Seebrücke. (Associated Press, London-Multiplex-R.)

## Hore-Belisha zieht Chamberlain der Lüge

### Finnland hatte nicht nur Kriegsmaterial, sondern auch Hilfstruppen angefordert

Di. Amsterdam, 14. März. Der englische Gesandte in Helsinki ist gestern vormittag durch Außenminister Tanner von der Unterzeichnung des Friedensvertrages und dem Inkrafttreten des Waffenstillstandes in Kenntnis gesetzt worden. Nachmittags versuchte Chamberlain mit einigen dürftigen Worten im Unterhaus, das auch seinerseits wenig Lust zeigte seine wahren Gefühle zu verbergen, den Eindruck der Niederlage zu verwischen. Den einzigen Zwischenfall rief der ehemalige Kriegsminister Hore-Belisha durch ein kurzes Zwischenwort mit Chamberlain hervor, in dem er ihn der Lüge ziele. Bei der nachstehenden Wiedergabe der Erklärung und des anschließenden Frage- und Antwortspiels ist allerdings zu beachten, daß alle englischen Nachrichtenmittel unter dem Druck der Zensur stehen, die die regierungsmäßig abgemessenen in der finnischen Frage besonders sorgfältig abwägt. Chamberlain sagte, während der ganzen Dauer des Krieges habe die englische Regierung gemeinsam mit der französischen große Mengen Kriegsmaterial nach Finnland geschickt. Zahlreiche Angaben hierüber seien veröffentlicht worden, soweit es im Staatsinteresse gelegen habe. (Im „Staatsinteresse“ lagen Meldungen über Waffentransporte, die die ausländische Presse seinerzeit als nicht erfolgt annahmte.) Darüber hinaus hätten die Regierungen der beiden Westmächte Finnland alle in ihren Kräften stehende Hilfe in „Ausföhrung“ gestellt. Sie hätten in Helsinki klargestellt, daß sie bereit gewesen, ihr ganzes „Gewicht“ in die Waagschale zu werfen, falls dies den Wünschen der finnischen Regierung entspricht. Darüber zu entscheiden sei Sache Finnlands gewesen. Bezugnehmend auf das französisch-englische Angebot vom 15. Febr. machte der Premierminister klar, daß erit von diesem Datum ab den Finnen auch Mannschaften zur Verfügung gestellt worden seien. Er schloß seine Ausführungen mit billigen Sympathieerklärungen.

Die eingangs bezeichneten Worte unterließen Chamberlain, als er einer peinlichen Frage über die persönlichen Ausführungen Daladiers zur englisch-französischen Finnlandhilfe, in der auch Genaueres über den englischen „Einatz“ enthalten war, durch Ununterbrechtheit ausweichen wollte. Eine nette Allianz, in der die beiden Außenfreunde nichts voneinander wissen wollen! (Daladier hatte nämlich am Dienstagabend erklärt, am 5. Februar sei im Obersten Rat die Entscheidung gefüllt worden. Ein Expeditionskorps habe man aufammengezogen und in zwei Häfen hätten sich Schiffe zum Transport versammelt. 50 000 Mann seien zur „sofortigen Hilfe“ notwendig, und man warte nur noch auf einen Appell Finnlands. Wenn dieser erfolgt sei, würden die Westmächte Finnland sofort mit allen versprochenen Kräften zu Hilfe eilen.)

Die im Hause vorhandene Mißstimmung auszulösen blieb dem ehemaligen Kriegsminister Hore-Belisha vorbehalten. Er bezeichnete es als falsche Behauptung, daß die finnische Regierung immer nur um Hilfe in Form von Kriegsmaterial gebeten habe. Zu wiederholten Malen habe sie vielmehr um Material und Mannschaften erlucht. Hieran erwiderete Chamberlain, die finnische Regierung habe wie gesagt, wiederholt um Kriegsmaterial erlucht und dies in größeren Mengen auch erhalten. Um Mannschaften habe sie nicht wiederholt gebeten, aber sie sei am 25. Februar davon unterrichtet worden, daß Mannschaften zu ihrer Verfügung känden, wenn sie einen entsprechenden Appell an England und Frankreich richtete.

Ein Abgeordneter erklärte erbittert, die überwiegende Masse des englischen Volkes werde von dem Einföhrden begleitet, daß der Erlaß des Anreizers von den Westmächten ermächtigt worden sei. Aus der Opposition heraus wurde am

Schluß des Frage- und Antwortspiels das Verlangen nach einer ausführlichen Unterhandlung laut. Der Premierminister leitete dagegen entschieden Widerstand, er versicherte sich dahinter, daß kein offizieller Antrag auf eine solche Debatte vorliege.

## Dhnmächtige Wut in Paris - „Warum wurde der Friede nicht verhindert?“ - Heftige Ausfälle gegen Skandinavien

Berlin, 14. März. In Frankreich hat die Nachricht von dem Zustandekommen des Friedens wie eine Bombe eingeschlagen. Die niederdrückende Wirkung der Nachricht war um so größer, als sie wenige Stunden nach der theatralischen Ankündigung Daladiers in der Kammer kam, daß die Westmächte 50 000 Mann nach Finnland zu schicken bereit seien. In der öffentlichen Meinung herrscht eine starke Beunruhigung, und man fragt sich allgemein, wie die demokratischen Regierungen diesen schweren Schlag aufnehmen würden.

Die Pariser Blätter haben bereits ein heftiges Kreuzfeuer gegen die Regierung eröffnet, das sogar vom offiziellen „Temps“ angeführt wird, der empört feststellt, daß die finnisch-russische Einigung zwangsläufig für die Westmächte eine materielle und moralische Niederlage darstelle, da sie sich erneut unfähig erwiesen hätten, ihre Kriegsziele zu verwirklichen. Die öffentliche Meinung frage sich, ob alles Mögliche getan worden ist, um diesen Frieden zu verhindern (!). Und Fernand Laurent, der Vorkämpfer für Kriegsausweitung im „Jour“, will von Daladier wissen, was ihn gebindert hat, das zu unternehmen, was er sich vorgenommen hat. „Wann wollen wir endlich Krieg machen“, so fragt der Papierstratege, „und wie wollen wir ihn führen?“

Bemerkenswert ist der Kommentar des Pariser Mitarbeiters des Blattes „Soir“, der in langatmigen Darlegungen die Niederlage der Westmächte zu verschleiern versucht. Er schreibt u. a., daß Frankreich und England seit über einem Monat beschloffen hätten, eine wirksame Hilfe nach Finnland zu schicken. Da sie aber, so schreibt er scheinheilig, wie immer das Völkerecht respektierten und unfähig seien, selbst in Kriegzeiten das Recht zu verletzen, hätten sie auf einen direkten und öffentlichen Appell Finnlands gewartet. Der Pariser

Leitartikel ergeht sich dann in Angriffen gegen Schweden und Norwegen, die gegen ihren eigenen Vorteil gehandelt hätten, indem sie sich einer wirksamen Hilfe für Finnland widersetzt hätten. Eine ähnliche Tonart schlägt die „Epoque“ an, die ebenfalls heftige Ausfälle gegen Schweden bringt. Statt die Westmächte zu unterstützen, hätten die Schweden ihre Bemühungen behindert und den Feind begünstigt.

Die „Action Francaise“ erklärt, daß England und Frankreich eine große Gelegenheit verfehlt hätten, indem sie den Finnen nicht rechtzeitig zu Hilfe geeilt seien. In ähnlicher Tonart schreibt Vertinax im „Odre“, der erklärt, daß Frankreich und England, ohne auf die Proteste Stockholms und Oslo zu hören, ganz einfach ihre Truppen nach Finnland hätten schicken sollen.

## Schuharts U-Boot vernichtete 66566 Tonnen

### Der heutige Wehrmachtbericht

Berlin, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Südlich Straßburg wurde ein französisches Flugzeug vom Muster Bureau durch deutsche Flakartillerie abgeschossen.

Kapitänleutnant Schuhart konnte nach Rückkehr seines U-Bootes von der letzten Fahrt gegen den Feind die Versenkung von 24 600 BRT. melden. Damit hat Kapitänleutnant Schuhart, der im September des vergangenen Jahres auch den britischen Flugzeugträger „Courageous“ vernichtete, im Verlauf zweier Feindfahrten insgesamt 66 566 Tonnen versenkt.

## Schüsse auf Englands Indien-Minister

### Blutige Rache eines Inders an vier Zwingherren eines gequälten Volkes

Amsterdam, 14. März. Im Laufe einer Versammlung der Vereinigung „India Association“, die am Mittwochabend in London stattfand, wurde Sir Michael O'Dwyer, der ehemalige Gouverneur des Punjab, durch einen Inder erschossen. Lord Zetland, der Staatssekretär für Indien, wurde ebenfalls verwundet, doch kam er mit einem leichten Streifschuß davon. Auch Sir Louis Dane, der ehemalige Präsident von Kashmir, und Lord Lamington, der ehemalige Gouverneur von Bombay, wurden verwundet. Sie erhielten beide Armwunden. Brigadegeneral Sykes, der neben Lord Zetland stand, blieb unverletzt. O'Dwyer, der 75 Jahre

alt war, wurde von zwei Schüssen in die Herzgegend getroffen. Die Schießerei geschah am Schluß einer überfüllten Versammlung in Carltonhall in London. Fünf Schüsse wurden in schneller Folge abgegeben. Man hörte, wie ein Mann, der ein Gewehr in Händen hielt, rief: „Weg frei!“ Er lief durch den überfüllten Seitengang zur Tür. Einen Augenblick lang herrschte Panik, aber dann stürzten sich zwei Männer auf ihn, die ihn der Polizei übergeben. Niemand der Zuhörer durfte innerhalb von 2 1/2 Stunden den Saal verlassen oder telephonieren. Die Polizei riegelte das Gelände vollständig ab und verhörte alle Anwesenden.



Das Thema des Tages

Es geht rapid abwärts mit dem Pfund!

Der Druck, unter dem das englische Pfund in den letzten Tagen steht, hat sich am Mittwoch in verstärktem Maß fortgesetzt.

Table with 5 columns: Date (8. März to 13. März) and Exchange Rate values.

Das Pfund ist jetzt nahezu wieder auf dem niedrigsten Stand des letzten Jahres angesetzt. Damals hat die allgemeine Desorganisierung, die der Kriensausbruch auch in der englischen Währungsverwaltung hervorrief, zur Festlegung eines offiziellen Kwangskurses geführt.

In einer neuen Anordnung ist kürzlich bestimmt worden, daß gewisse Waren aus England nur gegen fremde Devisen, wie Dollar, Gulden, Schweizer Franken usw. exportiert werden dürfen.

Das Vertrauen in die englische Währungs ist derzeit erschüttert, daß a. B. im Handelsverkehr mit Schweden und neulänglich auch mit Norwegen „Spezialpfunde“ geschaffen werden mußten.

Deutschland deckt Italiens Einfuhrbedarf an Kohlen auf dem Landwege

Rom, 14. März. Im Verfolg der Besprechungen, die zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und dem italienischen Regierungsausschuss für die Regelung der deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen eine außerordentliche Tagung abgehalten mit dem Ziel, die erforderlichen Maßnahmen zu vereinbaren, um die Kohlenlieferungen aus Deutschland nach Italien vollständig auf dem Landwege durchzuführen.

In besseren Cigaretten steckt mehr Sonnenglut\*)

ATIKAH 5/11

\*) Die edlen Tabake guter Cigaretten werden so spät geerntet, daß sie von der Sonnenglut ganz durchreift sind.

USA: Westmächte verloren ein Schlachtfeld

In amerikanischen Kongresskreisen wurde heute — floclated Press zufolge — offen ausgegeben, daß die Beendigung des Krieges in Finnland eine schwere englische Niederlage darstellt.

Doch Olympische Spiele in Helsinki?

Helsinki, 14. März. Die Frage der Abhaltung der Olympischen Spiele im Sommer 1940 ist durch den finnisch-russischen Friedensvertrag wieder akut geworden.

Finnlands Außenminister zum Friedensschluß

Helsinki, 14. März. Der finnische Außenminister Tanner sprach am Mittwoch im Rundfunk über den Friedensschluß zwischen Rußland und Finnland, wobei er hervorhob, daß die neuen Grenzen ungefähr mit denen von 1721 übereinstimmen.

Wie aus Helsinki gemeldet wird, sind der finnische Verteidigungsminister Rintanen und Unterrichtsminister Hannula zurückgetreten.

Aufmarsch mit dem Sauberhelm durch den Rhein

Der neueste „strategische Angriffsplan“ der bis zur Verzweiflung ratlos gewordenen Engländer

Berlin, 14. März. Die Frage, wie dem Westwall bezukommen ist, gewinnt für die jetzt auf sich allein angewiesenen Kriegsheer tagtäglich eine größere Bedeutung.

Bewegen hätte. Tanks sollen ebenfalls unter der Wasser-oberfläche dahingleiten. Ingenieure könnten, so meint dieser verzweifelte Brite, vorsehen, um den Weg abzustücken.

Eine Million voll-ausgebildeter Italiener unter Waffen

Rom, 14. März. Die faschistische Korporative Kammer hat in ihrer Mittwochssitzung, der auch der Duce beiwohnte, den Vorschlag des Kriegsministeriums für 1940/41 genehmigt.

terie besitze heute eine ganze Anzahl moderner Spezialwaffen, die ihr hohe Offensivkraft verleihen.

- 1. Verklärung der Verteidigung der Grenzen im Mutterland und Litgen.
2. Bereitstellung der Po-Armee als sofort einsatzbereite bewegliche Truppe.
3. Durchführung einer Anzahl vorbereitender Maßnahmen.

seiner Vollendung entgegen, während in verschiedenen Gebieten Italiens Fabriken eingerichtet würden, die auf autarkischer Grundlage arbeiten werden.

„Mythos der britischen Allmacht zusammengebrochen“

Rom, 14. März. Zum Friedensschluß im Norden stellt Garbini im „Giornale d' Italia“ fest, die kurze Episode im Nordosten sei beendet.

besten auch aus dem Mistranten und Widerstand ersehen kann, die England diesmal bei dem Versuch der Bildung einer Koalition findet, die zusammen mit seiner unverletzlichen Infanterie sein imperiales Glück ausmachen.“

Kurz berichtet

Der Führer stattete Mittwoch nachmittag dem Staatsminister Dr. Meißner in dessen Wohnung einen Besuch ab, um ihm persönlich seine herzlichsten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstag auszusprechen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Bremermarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Badische Presse, Badische Presse, Badische Presse.



### Ein Glas Bier / Von Paul Reinke

Es regnet, und das Kaffeehaus ist an diesem Nachmittag gut besucht. Leise spielt die Musik einen Tango. Holger hat eben einen Platz gefunden, der auch Hanna zulaut. Sie bestellt ein Stückchen Türkiße Torte und eine Tasse Kaffee. Holger verlangt ein Glas Bier. Gut sieht er aus, denkt Hanna. Gar nicht verändert hat er sich in all den Jahren. Wieviele Jahre sind es eigentlich? Vier, fünf oder gar schon sechs? Wie schnell die Zeit verweht!

Eben bringt der Ober das Bestellte. Gedankenverloren blickt Hanna zur Tür. Die Tür eines Kaffeehauses ist ein fomiisches Dina, viele Menschen wußt sie herein. Eintaue und solche, die immer Zeit haben. Verliebte und Einlame. Und solche, die sich wiederleben nach langer Zeit. Vielleicht errät Holger, was sie denkt. Am Ende sieht sie auch das Kleine Gartenlokal vor ihren Augen. Sie glaubten damals, alles, was um sie sei, was sie füreinander bewace, wäre ewig.

Plötzlich verfährt sich ihr Gesicht. Dann laßt sie: „Mein Mann!“  
 Ehe sie alles richtig erfakt, ist Holger aufgestanden und im Meer der Gäste verschwunden.  
 „Hanna, du?“ fragt er taub mit der großen gelben Tasche und nimmt neben ihr Platz. „Wie kommt du in dieses Café, in dieser Gegend?“

„Ja, weißt du, ich war bei einer Schulfreundin, die wohnt hier in dem Stadtviertel, du weißt doch, die, na die, — ich hab dir ja schon viel von ihr erzählt. Ich habe sie nicht angetroffen. Da bin ich zu der Schneiderin gegangen, die mir Frau Wallweil empfahl. Aber weißt du, viel zu teuer, und da habe ich mir überlegt, mein altes Abendkleid geht ja auch noch, da laufen wir lieber die so lang ersehnte Kamera. Was meinst du?“

Hanna hat atemlos gesprochen. „Nun sag doch was, Kurt!“ Herrsch, sie hat es ja längst bereut, daß sie sich mit Holger getroffen hat. Wie Kurt so vor ihr sitzt, da spürt sie mit einem Mal, was er ihr ist. Aber so ist das im Leben. Erst wenn die Gefahr droht, einen Menschen zu verlieren, weiß man, wieviel er einem wert ist. Es war ja nur eine kleine Dummheit, sich mit Holger heute nachmittag hier zu treffen. Nein, Holger sah nicht gut aus. Gut sah für sie nur Kurt aus. Am liebsten möchte sie ihm alles sagen, aber er darf es nicht erfahren. Nie. Er ist so gerade in allen Dingen des Lebens. Sie schwört sich, nie mehr im Leben auch nur einen Augenblick lang etwas zu tun, was sie Kurt nicht sagen könnte.

Vielleicht hat er Holger gesehen? Es wäre nicht auszuwenden. Sein Vertrauen zu ihr würde wanken. Wenn er doch nur etwas sagen möchte. Ein Wort nur. Hanna zittert. Ihr ist, als ahnten die Menschen um sie herum, was hier vorgeht. Sie waagt es nicht, Kurt anzusehen.  
 Da sieht sie das große Glas Bier. Nicht angetrunken und schon ohne Schaum...  
 Jetzt ist alles aus. Hanna ist dem Weinen nahe. Was soll nun werden? —

Da kommt der Ober. „Verzeihung!“ sagt er. „Das Glas Bier kam zu dem Herrn dort drüben.“ Er trägt es zu einem dicken Mann, der sogleich einen kräftigen Schluck daraus nimmt.  
 Hanna atmet auf. Kurt drückt ihr verhoffen unter dem Tisch die Hand. „Entschuldige, bitte!“ Wie dumm ist man oft, denkt er, ich mußte mir doch sagen, — meine Hanna. Nein! Niemals!

„Du bekommst dein Abendkleid doch. Und ganz nach deinem Geschmack.“  
 Als Hanna und Kurt das Café verlassen, öffnet ihnen der Ober die Tür. „Vorständig, gnädige Frau“, meint er, „es hat geregnet. Und man rückt oft sehr schnell aus...“  
 Sie wirft ihm einen dankbaren Blick zu.

### Die Uhr im Kopf / Geheimnisse um den Schlaf Das unbewußte Seelenleben

Warum schlafen wir eigentlich ein? Diese Frage mutet ein wenig kindisch an, und doch hat bis heute auch die Wissenschaft noch keine eindeutige Antwort auf die Frage nach der Ursache des Einschlafens geben können. Die Physiologen haben die verschiedensten „Ermüdungstheorien“ aufgestellt, nach denen der Schlaf entweder durch Aufspeicherung von Ermüdungstoffen und dem daraus hervorgehenden Sauerstoffmangel in den Zellen hervorgerufen wird oder vom Schlafsteuerzentrum im Zwischenhirn selbständig und periodisch ausgelöst und geregelt wird. Zweifellos fördert das Fernhalten aller Sinnesreize das Einschlafen. Ebenso wirkt eine Verminderung der das Gehirn durchfließenden Blutmenge. Sammelt sich während des Verdauens einer reichen Mahlzeit viel Blut in den Eingeweidegefäßen an, so vermindert sich die Durchströmung im Gehirn und es tritt Schlafneigung ein. Ob jedoch der natürliche Schlafesintritt auf verminderte Blutversorgung des Gehirns zurückgeführt werden kann, ist sehr zweifelhaft.

Während des Schlafes selbst ist die Reflexerregbarkeit meist derartig herabgesetzt, daß wesentlich stärkere Reize zur Auslösung eines Reflexes benötigt werden als im Wachzustand. Die Stärke solcher Reize ist ein Maß für die Schlaf-tiefe. Der Schlaf ist in den ersten Stunden am tiefsten, wird dann leichter und weist bei vielen Personen gegen Morgen eine neue Vertiefung auf. Während des leichten Schlafes äußern sich die Funktionen des Vorklebens und Fühlens in Träumen. Ob es auch ein völliges Verlöschen aller Bewußtseinszustände, einen ganz traumlosen Schlaf, gibt, ist eine

wissenschaftlich noch unritrene Frage. Entsprechend der Muskelruhe ist der körperliche Stoffwechsel und damit auch die Muskelruhe herabgesetzt. Aus diesem Grunde schläft sich das Tier durch Zusammenfauern und der Mensch durch Zudecken vor Wärmeverlust.

Im Schlaf ist die Atmung ruhiger, das Herz schlägt langsamer, die Absonderungen der Tränen- und Speicheldrüsen sind herabgesetzt. Dagegen geht die Tätigkeit der Verdauungsdrüsen unbeeinträchtigt weiter. Je tiefer der Schlaf, umso enger sind die Pupillen. Auch im Tiefschlaf ist ein, wenn auch unbewußtes Seelenleben vorhanden, was die sogenannte „Kopfsuhr“ beweist. Vielen Menschen gelingt es bei entsprechender Übung, das Aufwachen zu einem bestimmten Zeitpunkt, den man sich vorgenommen hat, mit größter Regelmäßigkeit zu erreichen. Auch bei den Tieren wechselt der Schlaf- und Wachzustand ab. Fliegen zum Beispiel sind nur während der Zeit der Belichtung lebhaft und verfallen bei Verdunkelung in einen Ruhezustand. Besonders bei den Reptilien kennt man viele Arten, die sich nur während des höchsten Sonnenstandes wohlfühlen und lebhafter bewegen, während feuchthäutige, der Gefahr der Austrocknung ausgesetzte Lebewesen, wie Schnecken und Würmer, gerade während der heißen Jahreszeit in Schlupfwinkeln im Ruhezustand verharren, um erst in der Dämmerung lebhaft zu werden. Bei der Tanzmaus, dem Kaninchen und dem Hund hat man festgestellt, daß Tag und Nacht hindurch immer wieder kurze Zeiten des Schlafes und des Wachens miteinander abwechseln.

### Geschichten um Marschall Vorwärts

#### Der General mit dem Damenhut

Nichts hatte der greise Marschall Blücher so sehr, als wenn ihn eine Erkrankung an der Arbeit hinderte. Er war den Ärzten, die er gemeinhin als „Quacksalber“ bezeichnete, nicht sehr zugetan. Einmal geschah es, daß der unermüdete „Marschall Vorwärts“ während des Vormarsches in Frankreich von einer Augenentzündung befallen wurde. Man beschwor den alten Haudogen, die Reise in einem verdunkelten Wagen fortzusetzen, und als er sich dagegen sträubte, machte man ihn darauf aufmerksam, daß er von ernsthaften Sehstörungen befallen werde, wenn er sich nicht wenigstens einen grünen Augenschirm zum Schutz der entzündeten Augen verschaffen würde. Da ein solcher Schirm nicht vorhanden war, glaubte man, den Marschall überreden zu können, nunmehr doch den verdunkelten Reiseumagen aufzusuchen. Aber man hatte die Rechnung ohne Blücher gemacht! Der Marschall entdeckte in seinem Quartier einen grünleibenden Damenhut, den er sich schmunzelnd sein Pferd beisteigend, kurzerhand auf den Kopf stülpte. Als ihn seine Begleitung darauf aufmerksam machte, daß sich diese Kopfbedeckung bei einem Marschall sehr sonderbar ausnehme, erklärte Blücher: „Dummes Zeug — meine Soldaten wissen, daß ich auch mit diesem Hut der Blücher bin!“

#### Der Nacheschwur

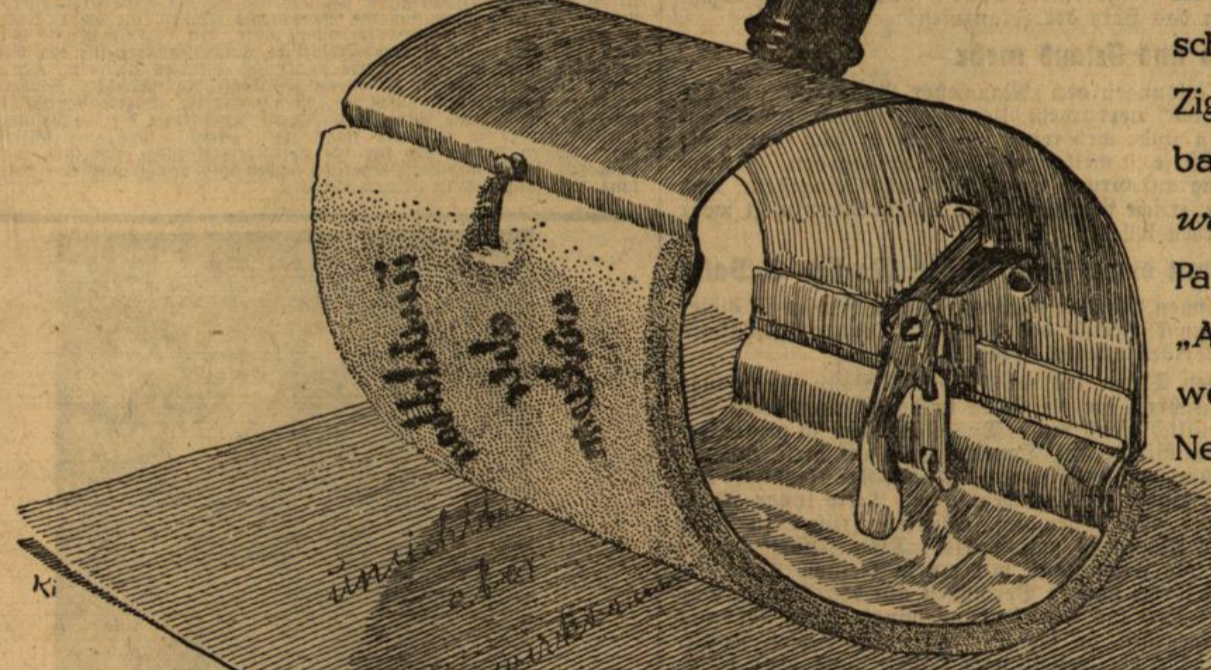
Nach der Niederlage von Jena und Auerstedt mußte sich Blücher für mehrere Monate in das von den Franzosen besetzte Hamburg begeben, ehe er auf dem Rückstreichwege

wieder eine Möglichkeit hatte, zum preussischen Heer zurückzukehren. Die Franzosen benahmen sich in der besetzten Stadt alles andere als ritterlich, und eines Tages mußte Blücher, als er, bedrückt über seine erzwungene Untätigkeit, auf der Straße spazieren ging, es erleben, wie ein napoleonischer Offizier einen Passanten, der ihm nicht weit genug ausgewichen war, mit der Reitpeitsche bearbeitete. Der Marschall verzellte die Stirn. Dann sagte er sehr ruhig zu seinem Begleiter: „Sie sollen nur zuschlagen. Das wird sie nicht zürnen. Einmal bekommen sie von mir die ganzen Schläge zurück!“ Und er behielt Recht.

#### Der Feind im Rücken

Es geschah im Mai 1813, als Blücher eine Anzahl von französischen Divisionen bei Baynau durch eine geschickte Umgehung vernichtete. Mitten während des Gefechtes sprengte ein Wiedereiter auf den aufgelaunten vor sich hinpeisenden Marschall zu und überbrachte ihm die Kunde, Napoleon selbst befände sich an der Spitze seiner Truppen im Anmarsch und stünde dem General Blücher schon im Rücken. Bestürzt wartete die Umgebung des Feldherrn, was der Marschall zu dieser Schreckenskunde sagen werde. Aber der 70jährige war nicht gewillt, sich ins Bodshorn jagen zu lassen. Er fürchtete den Korfen nicht, und so brummte er nur, sein Pfeifen unterbrechend, ein kurzes „So, so!“ vor sich hin. „Bedenken Sie, Erzellens“, warf einer der Offiziere ein, „der Korje steht uns im Rücken“. Da rief Blücher ihm unwillig zu: „Das kann mir nur sehr angenehm sein. Sieht mir Napoleon im Rücken, so kann er mich nämlich gerodewegs am...“

# Das ist der Unterschied



Löschpapier und Schreibpapier, also 2 mal Papier und beide weiss, dennoch beide vollkommen verschieden; so grundverschieden in der Wirkung wie Zigarettenpapier und Mundstück. Das unsichtbare Mundstück der GÜLDENRING ist nämlich wasserfester als die übrige Hülle, obgleich der Papierstoff derselbe ist.

„Also doch eine mundstücklose Zigarette?“ werden Sie sagen.

Nein, mehr noch als das! Denn das Mundstück bietet dem GÜLDENRING-Raucher einen verfeinerten Genuss, weil es die Vorzüge einer Zigarette mit und ohne Mundstück vereint.

## 4PF.

# GÜLDENRING

## Haus Pflanzburg

### MIT MUNDSTÜCK









# Von Mittag zu Mittag

## Sauberkeit

Sauberkeit ist die Visitenkarte des kultivierten Menschen. und selbstverständlich auch einer entsprechend kultivierten Stadt. Karlsruhe hat von jeher größten Wert auf dieses schmückende Beiwerk gelegt.

Nicht nur aus verkehrspropagandistischen Gründen. Sondern weil es dem Charakter der Stadt mit ihren laub- und geräumigen Straßen ohne romantisch-schmutzige Gassen und Winkel am besten entspricht.

Auch der Krieg hat hierin keinen Wandel gebracht. Immer wieder sehen wir, wie die amtlich bestellten Hüter der Sauberkeit mit Besen und Handwagen ordnungsbefähigen durch die Straßen patrouillieren, die trotz winterlicher Rückfälligkeit stets sauber und abrett daliegen.



(Aufnahme: Schreiber)

Was aber der Stadt recht ist, möchte dem Bürger billig sein. Sollte man meinen. Der Augenschein aber lehrt anders. Vor vielen Häusern sieht man noch heute am Straßenrand die kümmerlichen Sand-, Eis- und Dreiecksbereiche sich breitmachen, die von dem abgetauten Schnee großzügig hinterlassen wurden. Dabei wäre es gar keine große Mühe, wenn die Anwohner solcher Straßenzüge einmal auch ohne amtliche Aufforderung den Besen zur Hand nehmen würden und mit ein paar Schwingen ihres Wisens den ganzen winterlichen Ueberrest in die Gasse fegen würden.

Auch an manchen Haltestellen der Straßenbahn, an verschiedenen Kreuzungspunkten der Stadt präsentiert sich die Visitenkarte eines kultivierten Menschen leider nur von ihrer Rückseite. Papierreste, abgefallene Straßenschilder, zerfetzte Zeitungsfunde und sonstiger Abfall zieren malerisch in weitem Umkreis derartige Stellen. Dabei könnte leicht diesem Unfug geteufelt werden, wenn nicht die Gedankenslogik so vieler wäre. Sie aber scheint ein besonderes Vorrecht des Großstadtmenschen zu sein.

## Schönes Ergebnis des letzten Opfersonntags

Eine gewaltige Ergebnis-Erweiterung, die die Opferbereitschaft der Volksgenossen am Weltwall zum Ausdruck brachte, erfuhr in Stadt und Kreis Karlsruhe der letzte Opfersonntag des Kriegs-WW des deutschen Volkes, der am vergangenen Sonntag durchgeführt wurde. Dieser Opfersonntag erbrachte ein Ergebnis von 57142 RM, als vorläufiges Gesamtergebnis, d. h. 5000 RM mehr als der vorhergehende Opfersonntag.

Am kommenden Sonntag erhält die Opferleistung der Karlsruher erneut Gelegenheit, sich zu beweisen, wenn die Wehrmacht mit bunten Fahnen und Standarten auf die Straße tritt, um für das Kriegs-WW zu sammeln.

## Festverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisekarte für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate April, Mai und Juni 1940 in der bisherigen Weise weitergeführt.

Die Reichsverbilligungsmaßnahme gelten wie bisher auch beim Einkauf von Butter; zur Vermeidung von Zweifeln ist dies jetzt auf den Reichsverbilligungsbeschein ausdrücklich erwähnt.

Ernennung. Ministerialrat Dr. Artur Bierau im Finanz- und Wirtschaftsministerium wurde zum Mitglied des Kompetenzgerichts ernannt.

# Dreimal sprach der Richter schuldig

## Sittlichkeitsverbrecher vor Gericht

Die 1. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 33jährigen Adolf Rudolf Jarchow aus Neustadt in Holstein wegen Vergehens und Verbrechens nach §§ 175 und 175a zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, sowie drei Jahren Ehrverlust. Der wegen Vergehens nach § 175 mit angeklagte 19jährige vorbestrafte Rolf A. aus Karlsruhe erhielt eine Gefängnisstrafe von acht Monaten.

## 10 Kilo Fleisch und Wurst auf gefällten Zuteilungsscheinen

Wegen Urkundenfälschung hatte sich vor dem Amtsgericht der 33jährige verheiratete Paul Ludwig T. aus Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte erschien am 9. November auf dem Ernährungsamt in Karlsruhe und gab eine Bedarfsmeldung für seine Wirtschaft über 20 Kilogramm Fleisch und Wurstwaren ab. Mit dem Zuteilungsschein ließ er sich einen Beaufschein ausstellen. Unterwegs hat er den Zuteilungsschein abgeändert und vor die Zahl 3 eine 1 gesetzt. Die auf diese Weise zuviel bezogenen 10 Kilogramm Fleisch

# 50 Jahre im Dienst der Volksgesundheits-Betreuung

Landesversicherungsanstalt Baden feiert Jubiläum - Aufgaben und Leistungen in fünf Jahrzehnten

Die Landesversicherungsanstalt Baden sieht am 17. März dieses Jahres auf ein 50jähriges Bestehen zurück. Aus kleinsten Anfängen heraus hat sich diese Anstalt, eine der ältesten im Reich, zu ihrer heutigen Größe und Bedeutung für das Land Baden entwickelt.

Am Rahmen einer Unterredung mit der Heilversfahrensreferent der Anstalt, Oberregierungsrat Pa. Plattner, M. d. R., einen aufschlußreichen Einblick in das ebenso vielseitige wie verantwortungsvolle Aufgabenspektrum der Anstalt. An erster Stelle steht die deutsche Alters- und Invalidenversicherung. Daneben betrachtet es die Landesversicherungsanstalt Baden seit jeher als eine ihrer Hauptaufgaben an die Bekämpfung gewisser Volksleiden, wie a. A. der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten und neuerdings auch des Krebses mit allen zu Geboten stehenden Mitteln heranzutreten.

## Heilerfolge mehr als verdoppelt

Aus diesen Erwägungen wurde bei der VVA Baden bereits Ende des vorigen Jahrhunderts mit dem Bau eigener Heilstätten in den verschiedenen klimatisch besonders bevorzugten Landschaftsgebieten Badens beanonnen. Heute zählen diese Anstalten zu den ersten und bedeutendsten sowie modernsten einrichtungen dieser Art in Deutschland. — Einzeln im Reich ist das Unentgeltliche Heilanstalten in Heidelberg-Neubach, das ebenfalls der VVA gehört und in dem die chiroplastisch-operative Behandlung der Tuberkulose vorgenommen wird.

Die Heilerfolge in diesen Heilstätten haben sich infolge der verbesserten Behandlungsmethode gegenüber dem Jahre 1925 mehr als verdoppelt, die Invaliditätsraten wegen Unentgeltlicher Heilung haben sich in Baden seit 1925 um mehr als die Hälfte vermindert. Ueber 250 Aerzte aus allen Gauen

des Reiches haben in diesen Heilstätten ihre Fachausbildung vervollkommenet.

## Monatlich über 2 Millionen RM. Rentenauszahlungen

Neben der Bekämpfung der Tuberkulose werden auch bei allen sonstigen Krankheiten, die drohen zur Invalidität zu führen, Heilmaßnahmen gewährt. Interessant ist in diesem Zusammenhang zu erfahren, daß die VVA Baden hierfür jährlich 2,8 Millionen RM. veranschlagt und monatlich über 2 Millionen RM. Renten an über hunderttausend Versicherte ausbezahlt.

Sodann kam Oberregierungsrat Plattner auf die besonderen Heilverfahren der VVA a. B. die Bekämpfung der Nachtblindheit unter den Säuglingen, deren Kosten zu zwei Drittel von der VVA bestritten werden, zu sprechen, zu sprechen, die gewaltige Aufbauarbeit der Anstalt seit dem Jahre 1933 auf dem Gebiete der Sozialversicherung hervor.

## Rechtung im richtigen Augenblick

All diese lebensreiche Arbeit wäre jetzt unmöglich und es wäre um das Jahr 1932/33 die Sozialversicherung, insbesondere die Rentenversicherung zusammengebrochen, wenn Adolf Hitler nicht die Führung des Reiches übernommen hätte. Eine darniederliegende Wirtschaft mit 7 Millionen Arbeitslosen brachte der Sozialversicherung keine entsprechenden Einnahmen mehr. Die Invalidenversicherung zerbrach an ihrem Vermögen durch monatliche Ausbehalten von Millionen von RM., um die Renten zahlen zu können. Nur rechtzeitige Hilfe durch die nationalsozialistische Staatsführung, die seitdem nicht es unentwegt wieder aufwärts: die deutsche Sozialversicherung ist gerettet, das werden die schaffenden Menschen der Nation dem Führer ewig an danken wissen.

# Jede aufschiebbare Osterreise zurückstellen!

Auf persönliche Wünsche verzichten - Familienheimfahrten und Osterverkehr

Das Reichsarbeitsministerium und die Deutsche Arbeitsfront teilen mit:

Die umfangreichen Aufgaben, die die Deutsche Reichsbahn in Kriegsjahren zu meistern hat, verlangen sehr weitgehende Entlastung des Verkehrs, gerade in den Zeiten, in denen üblicher Weise besonders viele Reisen unternommen werden. Während des Osterfestes muß von jedem deutschen Arbeiter, Angestellten und Betriebsführer erwartet werden, daß er sich durch Zurückstellung jeder aufschiebbaren Reise der hier gebotenen Disziplin unterwirft. Urlaub nach auswärts soll nach Möglichkeit nicht in den Osterwochen genommen werden, in denen erfahrungsgemäß die Reichsbahn besonders belastet ist.

Familienheimfahrten, auf die im Bergbau, Metallgewerbe und in der chemischen Industrie im Rahmen der hierzu ergangenen Tarifordnungen die dort Beschäftigten, von ihren Angehörigen getrennten Arbeiter einen Anspruch haben, dürfen in der Woche vor und nach Ostern nur in dem Umfang angetreten werden, der sich bei gleichmäßiger Verteilung aller fälligen Fahrten auf ein Vierteljahr ergibt.

Wir erwarten von der stets vorbildlichen Disziplin des deutschen Arbeiters, daß er sich diesen im Interesse der deutschen Wehrwirtschaft liegenden Einschränkungen willig unterwirft. Wir erwarten von den deutschen Unternehmern, daß sie an einer Entlastung der Reichsbahn in der Osterzeit mitwirken durch genaueste Beachtung der tariflichen Vorschriften und durch ein planvolles Verteilen der einzelnen Familienheimfahrten auf den Zeitraum eines Vierteljahres. Persönliche Wünsche müssen im Interesse eines geordneten und wichtigen Kriegswirtschaftlichen Verkehrs zurücktreten.

Wir bitten daher die Betriebsführer und Betriebsführer, von der Möglichkeit etwaiger Urlaubsfahrten und Familienheimfahrten in der Woche vor und nach Ostern nur in sparsamsten Umfang Gebrauch zu machen. Wer die hier geforderte Disziplin hält, hilft mit, den uns ausgesetzten Kampf siegreich zu bestehen. Es soll niemand sein Anrecht auf Urlaub und Familienheimfahrten verlieren; es soll nur jeder diese Reisen dann antreten, wenn es die Verkehrsverhältnisse gestatten.

## Trockenturm in Brand geraten

Gestern abend wurde die Feuerwehr nach der Südbödenstraße gerufen, wo bei einer Firma ein Trockenturm in Brand geraten war. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Das Feuer wurde mit Hilfe einer Motorspritze und mit aus Gasflaschen abgeblasenem Sauerstoff und Kohlendioxid bald gelöscht. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.



## Die neuen Diensträume des Ernährungsamtes

Nach der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters befinden sich die Diensträume des städt. Ernährungsamtes ab Dienstag, den 19. März, im ehemaligen Markgräf. Palais am Rondellplatz (Karl-Friedrich-Straße 23, Haupteingang).

Infolge des Umzugs bleiben die Diensträume am Samstag, den 16. März und Montag, den 18. März, geschlossen.

## Bali: „Aus erster Ehe“

Nach dem Roman „Kamerad Mutter“ von Christel Broch-Delhaes haben Wolf Neumeister, Günter Hoff und Ilse Maria Spatz diesen Tobis-Film geschrieben, der wieder einmal das Thema der zweiten Frau aufgreift, die sich gegen egoistische Eifersucht der halbwüchsigen Tochter aus erster Ehe durchsetzen muß.

Im Mittelpunkt Franziska King, von heiterer Gelassenheit einer fest in sich ruhenden Persönlichkeit, flug überlegen, von jener herzlichen Wärme und echten Mütterlichkeit, die weniger Autorität will als um Freundschaft wirbt. Ferdinand Marian ist der Chemieprofessor Helmerding, ein ernster arbeitsbefähigter Wissenschaftler und ein prachtvoller Vater, von Sohn und Tochter „Häuptling“ genannt, erstmals sehr gelockert und von wunderbarer Ausgeglichenheit. Maria Landrock gibt die kritische Rolle der halbwüchsigen Tochter in einer feinen Mischung kindlicher Verdroßtheit und weiblicher Eifersucht. Klaus Detlev Sierd ist der Sohn, ein frischer Bengel, der in falsch verstandener Mütterlichkeit beinahe die Katastrophe auslöst. Karl Schönböck gibt mit vollendeter Sicherheit die indifferente Haltung eines leichtfertigen Frauenliebhabers, ohne unsympathisch zu wirken. Else v. Mollendorff ist seine beherrschende Freundin. Prachtvolle Typen wie Paul Bildt als musikalischer Chirurg, Erich Pontö als zitatenreicher Biologe und Heinz Salfer als Faktotum vollenden das gut ausgewählte Ensemble.

Gube-1, Doersgud

## Karlsruher Veranstaltungen

Waldisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 8 Uhr die komische Oper „Der Hahn und die Henne“ von Carl Zeller zur Aufführung. — Im Kleinen Theater (Eintracht) findet Samstag, den 16. März, um 8 Uhr, die Erstaufführung des neuen Lustspiel „Volterabend“ von Leo Lenz und Waldemar Franz statt in der Inszenierung von Ulrich von der Trend.

Das Gloria zeigt von heute ab in Erstaufführung „Die Stunde der Begegnung“ mit Wallace Beer und Robert Taylor. Im Programm der Kultursäle „Drei ungleiche Schwestern in Franken“ und die Wochenchau.

Die Atlantik-Spektakel am Zirkustheater zeigen ab heute den Film „Fraulein Winnetou“ mit Hauptprogramm und Folgebildschirm.

## Amliche WW-Nachrichten

Kriegsgruppe Gewerbetriebe, Waldhornstr. 50. Ausgabe von WW-Berichtungen für die Gruppe B am Samstag, den 16. März, Gruppe A und B am Montag, den 18. März, Gruppe C und D am Dienstag, den 19. März, und Gruppe E am Mittwoch, den 20. März, jeweils von 15-17 Uhr. Ausgegeben sind eingehalten.

Kriegsgruppe Weh 4, Geiselstraße 17. Ausgabe von Anordnungen am Freitag, den 16. bis 17. März.



Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

e. Oberbach: Verschiedenes. An Familiennachrichten vom Monat Februar sind zu melden: Geburten 11, davon 7 Knaben und 4 Mädchen. ...

Gieselerheim: Notizen. Herr Gograf, der als Landfänger über zwölf Jahre hier seinen Dienst tat, ist nun nach Baden verlegt und tauscht mit dem dortigen Kameraden. ...

Mannheim: 90 Jahre alt. Fabrikant August Boll wohnt in Heidenheim, feiert seinen 90. Geburtstag. ...

I. Gilsbach: Tödlicher Unfall. Am Ortsausgang von Weiler in Richtung Einsheim wurde der 29-jährige Friedrich Heller von hier bewußtlos unter seinem Motorrad aufgefunden. ...

Neulandheim bei Schwetzingen: Sochbetaat actorben. Die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Elisabeth Kern, ist im 95. Lebensjahr gestorben. ...

Mittelbadische Mundschau

Etlingen: Den 70. Geburtstag feierten Güterbesitzer Greor Knebel und Michael Herweg. ...

5. Appelpöckel: Chronik. In würdiger und schlichter Weise wurde hier der Gedenktag beanagt. ...

Wettmann-Schlatten: Bauernhof durch Feuer zerstört. In der Zeit von zwei Stunden wurde das bäuerliche Anwesen des Georg Dreht vom Feuer vollständig vernichtet. ...

Als Bruchsal Residenz wurde...

Ein Augenzeuge berichtet vom Werden des Bruchsaler Schlosses

Konfessionelle Abneigung und politisches Mißtrauen der reformierten Bürgerschaft der freien Reichsstadt Speyer gegen ihren Fürstbischof verhalfen Bruchsal zum Ruhme einer Fürstlichen Residenz. ...

„Von Sandau aus begab ich mich nach Bruchsal, in der Ab-

Schütteln: Großer Felsblock kürzte ab. Gemeindefeldwächter Otto Schwörer und Josef Maier waren im Wald beschäftigt. ...

11. März: Bilderbogen. Sein 60. Lebensjahr vollendete Fabrikant Robert Reiter, Besitzer der Wellpappen- und Wellpappenkartonagefabrik Dinglingen. ...

Südbaden und Hochrhein

Karl Willy Straub 60 Jahre alt

11. Freiburg, 14. März. In Freiburg i. Br. vollendete der aus Karlsruhe gebürtige badische Dichter Karl Willy Straub sein 60. Lebensjahr. ...

Schwarzwald, Baar und Seekreis

Aus Liebeskammer in den Tod

Konstanz, 11. März. Den Tod gesucht hat hier ein 27-jähriger Mann aus Marburg. Er wurde am Hafenengel erschossen aufgefunden. ...

St. Georgen i. Schw.: Kleine Chronik. Anlässlich des Gedenktages fand in der Turnhalle eine von der NSDAP veranstaltete Feierstunde statt. ...

Willingen: Kleine Chronik. Am Gedenktage fand in der Richtofentafel am Ehrenmal eine schlichte Feier der Wehrmacht statt. ...

und Welt" Neue Gedichte (1930). „Die Architektur im Dritten Reich“ (1932). „Hüter der Flamme“ / Roman (1938).

Unter der Auflage der Kindesstiftung

s. Freiburg, 14. März. Die jugendliche, noch nicht 18-jährige Hausdame E. B. aus Eschbach bei Seibersheim stand vor der Strafkammer, angeklagt der vorläufigen Kindesstiftung. ...

Grafenhausen: Von der Feuerlöschpolizei. Feuerwehrmann Oskar Santo bekam von Kreisfeuerwehrführer Kreisführer das Reichsfeuerwehr-Ehrenkreuz 2. Klasse für 25-jährige aktive Dienstzeit überreicht. ...

3 Vorteile beim Rasieren. Wer sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreibt, hat drei Vorteile: erstens ist das Rasieren angenehmer, zweitens wird die Klinge nicht so schnell stumpf, drittens tut man etwas für seine Haut. Nivea-Creme: Dosen und Tuben 22 Pf. bis 90 Pf. duzerithaltig - hautverwundt NIVEA CREME

Soldaten anwohnten. Der Standortkommandant hielt die Gedächtnisrede und der Kreisgruppenleiter der Partei umrahmte die Feier. ...

Teunentronn: Notizen. Hier wurde ein Film gezeigt: „Deutsches Land in Afrika“. ...

Radolfzell: Münzrecht vor 700 Jahren. In unserer Zeit sind 700 Jahre verflossen, seit im 1240 Bischof Heinrich I. von Konstanz den Preis des Silbers und die Ausprägung von Silbergeld für die sechs Bodensee-Münzstätten seines Reiches einheitlich regelte. ...

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Ernannt unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten: den Dr. Gerit Wol in der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg; zum Studienreferendar: Martin Willinger aus Konstanz, Werner Wahn aus Rastatt, Hans-Joachim W. ...

Rheinwasserstandsbericht

Mein: Konstanz 202 (unv.), Rheinfelden 217 (unv.), Weilau 179 (-7), Rehl 230 (-8), Marau 400 (plus 2), Mannheim 310 (plus 7), Gauß 232 (plus 11), Rott 240 (plus 3), Rodar: Mannheim 320 (plus 15),



# Aus aller Welt

## Drei neugeborene Kinder ermordet

Wien.

In zweitägiger Verhandlung vor dem Wiener Landgericht hatten sich die beiden Schwestern Aloisia Leonhartsberger und Anna Gruber wegen Mordes, ferner ihre Freundin wegen Vorladung durch Verbergen einer Kindstleiche zu verantworten.

Aloisia Leonhartsberger wurde im Januar 1939 verhaftet, da sie im Verdacht stand, ihr Kind bei der Geburt getötet zu haben. Sie gestand nach längerem Verweigen, daß sie das neugeborene Kind, das kein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, in einen Papierkarton verpackt und bei ihrer Freundin aufbewahrt hatte. In Gegenwart ihrer Freundin wurde dann die Leiche der Reichsbräute in die Donau geworfen. Nach der Verhaftung der Leonhartsberger liefen von ihrem Geliebten Anzeigen ein, die sie und ihre Schwester weiterer Kindesmorde beschuldigten. Wie die Untersuchungen ergaben, hatte die Gruber im Frühjahr 1937 ein Mädchen zur Welt gebracht, das es ihrer Schwester übergab. Diese erstickte es im Einvernehmen mit der Kindsmutter mit einem Leinwandstück. Diese unmenschliche Tat luden die beiden Schwestern damit zu begründen, daß sie ihren Eltern keine neue Last aufbürden wollten, da diese bereits für zwei uneheliche Kinder zu sorgen haben. Am Mai 1938 brachte die Gruber neuerlich ein Kind zur Welt, das sie unter der Bettdecke erstickte. Sie brachte die Kindstleiche dann zu ihrer Schwester, die das tote Kind in die Donau warf.

Aloisia Leonhartsberger wurde zu zwanzig Jahren schweren Kerfers, verhärtet durch ein hartes Lager und einen Fasttag in jedem Vierteljahr sowie Dunkelhaft an jedem 30. April verurteilt. Anna Gruber wurde zu sieben Jahren schweren Kerfers, verhärtet durch einen Fasttag und ein hartes Lager in jedem Vierteljahr, verurteilt.



„Ja, meine Hofhelden rutschen sonst so leicht herunter!“

## Mörder mit Giftspritze

Brüssel.

Die französische Presse kann über eine neue Kriminalaffäre berichten. In der durch ihre Kathedrale berühmten Provinzstadt Chartres, südwestlich von Paris, hat ein gegenwärtig im Geesessdienst befindlicher Amateur-Chemiker namens Roger Chartier, mit einem Sprung durch das Fenster des Polizeikommissariats die Flucht ergriffen, als man ihn wegen des vor zwei Jahren erfolgten Todes der Mutter seiner damaligen Freundin, Frau Hubin, vernachlässigen wollte. Chartier hat nach seinen eigenen, jetzt aufgefundenen Tagebuchaufzeichnungen, die übrigens seiner Familie schon seit langem bekannt waren, diese Frau mit einer Giftspritze getötet. Die Polizei war jetzt durch das verweigernde Schreiben einer Frau in Mezières in Nordfrankreich, die sich von Chartier bedroht fühlte, alarmiert worden und wollte diesen, als er sich auf Urlaub in Chartres befand, verhaften. Chartier, der schon bei seinem Erscheinen im Wartezimmer durch sein verführtes Wesen die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, ergriff plötzlich die Flucht, indem er aus dem Fenster sprang. Man konnte seiner bisher nicht habhaft werden. Der Fall hat großes Aufsehen erregt.

## „Venus von Milo“ wieder im Versteck

Paris.

Die „Venus von Milo“ befindet sich gegenwärtig nicht im Pariser Louvre, sondern irgendwo in Frankreich. Die schöne Marmordame ohne Arme hat schon einige Ueberfischungen mitgemacht, seit sie um 1820 auf der Insel Melos entdeckt und von der Besatzung eines französischen Kriegsschiffes nach Paris gebracht wurde. Während des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 finden wir sie in einem Partier Keller untergebracht, wo ihr nichts geschah, obgleich gerade dieses Haus dem Erdboden gleichgemacht wurde. Am 12. Juni 1871 wurde sie im Triumph wieder in den Louvre getragen. Im Jahre 1914 gelangte sie nach Toulouse und verblieb dort bis 1918.

## Ein Pferd verhaftet einen Spitzbuben

Rom.

Vor einem Gebäude der Banca d'Italia in der Via Nazionale gab es dieser Tage einen Volksauflauf. Ein Spitzbube kerkerte den Umstand, daß die Aufmerksamkeit der Menae durch eine vorüberziehende Militärkapelle in Anbruch genommen war, um ein Fahrrad, das unbemerkt vor dem Eingange stehen gelassen worden war, zu entnehmen. Unachtsamerweise trat aber der rechtmäßige Besitzer des Stadtrades in dem gleichen Augenblick auf die Straße, in dem der Dieb sich in den Sattel schwannte. Mit lautem Geschrei eilte er dem Gauner nach, der es für geraten hielt, seine Beute im Stich zu lassen und zu Fuß das Weite zu suchen. Dabei überquerte er den Radweg unmittelbar vor einer Pferdetröckle. Der beschriebene Schrecken des Diebes und die Belustigung der Menae, als das Pferd plötzlich laut aufweisend die Röhre bedeckte und den Flüchtling am Radstrahl fakte. Der brave Gaul hielt den Spitzbuben, trotzdem er bestia um sich schlug, so lange fest, bis ein Polizeibeamter herbeieilte und den Verhafteten in seine Obhut nahm. Der Kutscher aber gab des Räufels Pfanne; er hatte seinen Gaul bei der Verhaftung

### Jetzt: Badische Presse mit den Nachrichten vom gleichen Tage!

Die Zeitung mit Höchst-Tempo ist jetzt die „Badische Presse“, die Ihnen auf schnellstem Wege das Allerneueste vom Tage bringt. Sie erhalten die Nachrichten sozusagen „brühwarm“ und sind schneller informiert als bisher. Mehr denn je ist daher die Bad. Presse schnell, aktuell und interessant!

### Bau eines Straßentunnels unter dem Hudson

New York.

Der Bau eines neuen großen Straßen-Tunnels unter dem Hudson zur Verbindung der beiden Stadtviertel Manhattan und New-Jersey gilt als gesichert, nachdem die Bundesregierung einen Zuschuß von 57 Millionen Dollar zu den Baukosten von 80 Millionen Dollar zugelegt hat. Es sollen zwei Metallröhren von über dreitausend Meter Länge gelegt werden. Gegen den Bau einer Brücke hatte das Kriegsministerium Einspruch erhoben.

### Die tiefsten Bergwerke

Der längste Tunnel der Welt ist der Merxer-Tunnel bei weitem nicht, sondern der Simplon-Tunnel, der durch die Bergriesen der Alpen hindurch von der Schweiz nach Italien 19780 Meter weit gegraben worden ist. Er reicht bis zu 2130 Meter unter die Erdoberfläche hinab, beziehungsweise er erhebt sich die Erdoberfläche hier 2130 Meter über den Tunnel. Das tiefste Bergwerk Europas, das bei Příbram in Böhmen liegt, wurde bis zu 1811 Meter tief gegraben, und das tiefste Bergwerk der Erde in Südafrika erreicht gar 2500 Meter. Selbst die verhältnismäßig flachen Bergwerke Oberschlesiens gehen auf 250 Meter hinunter. Ja, ein Wolkenträger in Newyork bekommt schon Fundamente von 30 Meter Tiefe.

## Wer schoß auf Kollander?

Roman von Derm. Weid

„Sehr gern, gnädiges Fräulein“, antwortete Steinrück; aber kaum merklich gingen seine Blicke wieder zu Li hin, die er schon einige Male forschend betrachtet hatte. Als Li sich später verabschieden wollte, erhob sich auch Steinrück. „Um muß ebenfalls gehen“, sagte er. „Wollen auch Sie uns schon verlassen, Herr Steinrück?“ sagte Margot; die Bitte, daß er noch dableiben möge, klang deutlich aus ihren Worten. „Ich habe um fünf Uhr eine Besprechung, es ist die höchste Zeit, daß ich mich auf den Weg mache.“ „Schade...“ „Gemeinsam verlassen Li und Steinrück die Kungische Villa. Als sie auf die Straße hinaustraten, fragte Steinrück: „In welcher Richtung gehen Sie, gnädiges Fräulein?“ „Zum Potsdamer Platz; ich fahre von dort mit der Untergrundbahn nach Hause.“ „Da haben wir den gleichen Weg; darf ich bis zum Potsdamer Platz mit Ihnen gehen?“ Li war damit einverstanden. Gemächlich gingen sie die Tiergartenstraße hinab. Steinrück kam auf Familie Runge zu sprechen; er sei froh, sagte er, daß er dort verkehren könne. Auf diese Weise sei er nicht ausschließlich auf den Aufenthalt in seinem Hotel oder Restaurant und Kaffeehäuser angewiesen, was nicht nach seinem Geschmack sei. „Sie kamen, wie ich der Unterhaltung vorhin entnahm, in letzter Zeit selten in das Kungische Haus?“ „Ich gehe augenblicklich kaum in Gesellschaft, da ich vor kurzem meinen Vater verloren habe.“ Ein ernster Ausdruck trat in Steinrücks Antlitz. „Ich hörte davon“, er sah kurz vor sich nieder, dann fuhr er in merklichem Zögern fort: „Bei Familie Runge lernte ich Ihren Vater kennen, leider war es nur eine sehr kurze Bekanntschaft.“ Seine Hand streckte sich Li entgegen, „darf ich Ihnen, wenn auch verspätet, mein Beileid an dem Verlust, den Sie erlitten, aussprechen?“ Li fühlte einen kräftigen Druck seiner Hand. „Danke!“ Für den Rest des Weges herrschte Schweigen zwischen ihnen. Ueber Li war, als so plötzlich das Bild ihres Vaters heraufbeschworen wurde, wieder wehe Trauer gekommen. Und sie dachte daran, daß an diesem Morgen Kriminalrat Schlüter bei ihr erschienen war und ihr das Porträt einer jungen Dame gezeigt hatte. Der Vater Drewhisch, so hatte der Kriminalrat ihr erklärt, habe das Bild gemalt; in mehrfacher Ausführung sei es in seinem Atelier vorhanden, und der Gedanke sei nicht von der Hand zu weisen, daß die Dame auf dem Bild vielleicht die Ursache von Drewhisch' feindseliger Einstellung gegenüber ihrem Vater gewesen sei. Ob Li die Dame vielleicht kenne? Nein, Li hatte dieses zarte, beinahe noch kindliche Gesicht bisher nicht gesehen. Nun waren sie am Potsdamer Platz angelangt. Steinrück ging mit Li die Treppe zum Untergrundbahnhof hinab.

„Ich danke Ihnen für die Begleitung, Herr Steinrück“, sprach Li, als die Lichter des Zuges im Tunnel dunkel sichtbar wurden. „Sie brauchen mir nicht zu danken!“ Wieder sah er Li mit rätselvollem Blick an. „Ich freue mich, daß ich heute Gelegenheit fand, Sie kennenzulernen!“ Vom Wageninnern aus gewahrte Li, daß Steinrück draussen stehen blieb, bis der Zug abfuhr. Etwas wie Freude darüber stieg langsam in ihr auf, und sie verlor, ohne sich dessen bewußt zu werden, in träumerische Gedanken. Euse Vorring verträufelte auf später. „Herr, als ich in der Pension „Minerva“ geöffnet wurde.“ „Ich werde nachsehen“, antwortete das Mädchen und führte den Besucher in das Empfangszimmer. Gleich darauf erwichen es wieder. „Frau Vorring läßt bitten!“ Euse Vorring sah am Schreibtisch, als Paul Renault bei ihr eintrat; sie drehte sich zu ihm um. „Ich habe zwar zu arbeiten, aber eine Viertelstunde können Sie dableiben“, sprach er und reichte ihm die Hand. Renault beugte sich über die Hand und küßte sie. „Ich weiß nicht, wie ich Ihnen dafür danken soll!“ „Nehmen Sie jetzt meine Hand loslassen und sich brav in jenen Sessel setzen“, erwiderte sie darauf, und hatte etwas wie Leiden, überlegenen Spott in der Stimme. „Ich will Ihnen gehören, obwohl ich lieber bei Ihnen stehen und Ihre zarten Finger in den meinen halten würde!“

„Schwachen Sie nicht wieder solchen Unsinn, Herr Renault!“ Aus halbgeschlossenen Augen sah Euse Vorring den Belgier an. „Wissen Sie, daß Sie sich in letzter Zeit allzuhäufig bei mir sehen lassen? Man wird in der Pension über uns zu reden beginnen!“ „Lassen Sie die Leute reden! Seit wann sind Sie in dieser Hinsicht so ängstlich?“ „Ich bin nicht ängstlich, nur möchte ich gerade jetzt nicht zum Gesprächsstoff für andere werden!“ „Wohl wegen Kollander?“ „Rach, eifersüchtig hatte Renault es hervorgehoben. Ein unbeherrschter Ausdruck war mit einem Male in seinem Antlitz und in keinen Blicken, mit denen er die schlaffe Frau im schwarzen Kleid betrachtete.“ „Ja, wegen Hubert Kollander“, gab Euse Vorring ruhig zur Antwort. „Sein Andenken soll nicht durch törichtes Gerede über Sie und mich getrübt werden.“ Renault lehnte sich vor. „Können Sie ihn noch immer nicht vergessen, Euse?“ „Das wäre eine schwächliche Liebe gewesen, wenn ich nach wenigen Wochen schon Kollander vergessen könnte!“ „Sie sollen ihn aber vergessen...“ Renault war aufgesprungen. Er trat vor Euse hin. In seinem hübschen, sonst etwas blasieren Gesicht lobte jetzt hemmungslose Leidenschaft. (Fortsetzung folgt.)

**Ausscheiden! Aufbewahren!**

**Bekanntmachung.**

### Verlegung des Ernährungsamtes

Die Diensträume des Städt. Ernährungsamtes befinden sich ab Dienstag, den 19. März 1940, im ehemaligen markgräflichen Palais am Rondellplatz (Karl-Friedrich-Straße 23, Haupteingang).

Infolge des Umzugs bleiben die Diensträume am Samstag, den 16. 3. 1940, und Montag, den 18. 3. 1940, geschlossen.

In den neuen Diensträumen können am Montag bringende Fälle erledigt werden, ebenso die Abrechnung mit den Metzgern.

Karlsruhe, den 13. März 1940.

**Der Oberbürgermeister.**

**Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs**

hilft das Mittel, das auch Ihre hartnäckigsten...

**Dammwax**

und Naturreinigungsmittel

restlos beseitigt!

Für MR. 2.10, aber nur in Apotheken!

Best.: Stadt-, Hilds-, Hirsch-, International, Karl-, Kronen-, Löwen- u. Friedrich-Apoth., in Durlach: Einhorn-Apothek.

**Gernsbach.**

Gybridenumstellung d. Herr.

Nach Bestimmung des Bestirftadverordnungs ist die Gybridenumstellung (Küstenbau der Wurzelstücke in 30 cm Tiefe) bis jetzt noch nicht restlos durchgeführt.

Es fordern deshalb die Gybridenbesitzer zur umgehenden ordnungsmäßigen Beseitigung bis längstens 20. März 1940 letztmalig auf.

Gernsbach, den 9. März 1940.

Der Bürgermeister.

**Amtliche Anzeigen**

(Samt. Bekanntmachungen entnommen)

### Gaggenau.

Entfernung der Alsbüchel

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Alsbüchel an den Obstbäumen von den Nutzungsberechtigten bis zum 15. März zu entfernen und zu verbrennen sind. An den Baumstämmen sind die Stellen unterhalb des Alsbüchels mit einer 10%igen Obstbaumtarbolineum-Lösung abzubürsten. Alsbüchel, die bis zum 20. März 1940 nicht entfernt sind, werden auf Kosten der Eigentümer (pro Büchel zu 5 Pfennigen) von Beauftragten durch die Stadt entfernt.

Gaggenau, den 11. März 1940.

Der Bürgermeister.

Bekämpfung des Frostspanners an Obstbäumen d. Herr.

Ich mache die Obstbaumbesitzer darauf aufmerksam, daß die an den Obstbäumen angelegten Alsbüchel bis spätestens 15. März 1940 abgenommen und verbrannt werden müssen und die unterhalb der Belmringe liegenden Stellen der Obstbäume mit einer 10%igen Obstbaumtarbolineum-Lösung zu befeuchten sind.

Ich erlaube, dieser Verpflichtung bis zu dem obengenannten Zeitpunkt nachzukommen, wobei ich bemerke, daß die Abnahme der Alsbüchel nach dem 20. März 1940 auf Kosten der Eigentümer erfolgen muß.

Gernsbach, den 9. März 1940.

Der Bürgermeister.



**Die Stunde der Vergeltung**

Die Spannung aller bisherigen Abenteuerfilme in einem einzigen Drama zusammengefaßt.

Ein Film von mitreißender Handlung!

Wallace Beery, der berühmte Charakterdarsteller, und Robert Taylor, der Liebling der Frauen, geben diesem Film eine Menschendarstellung von ungewöhnlicher Meisterschaft

Erstaufführung heute Donnerstag!

Kulturfilm: „Zwei ungleiche Schwestern in Franken“. — Die aktuelle Wochenschau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen

**GLORIA**

**Pali**

Ein Film vom Irrgang und der Leidenschaft junger Herzen

**Aus erster Ehe**

mit Franziska Kins, Ferd. Marlan, Maria Landrock, Karl Schönböck

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

**Kesi**

Heute letztmals!

**Ein ganzer Kerl**

Fine erfrischende und unterhaltsame Charakter-Komödie.

Albert Matterstock, Heldemarie Harthayer, Paul Henckels u. a.

4.00, 6.10, 8.30. Jugendl. zugelassen.

**Heute Donnerstag**

Freitag und Samstag

nachmittags 2 Uhr

**Hänsel und Gretel**

Im Beiprogramm:

**Die lustige Micky-Maus**

Bremer Stadtmusikanten / Lustige Wäscherel / Reise nach dem Mond

Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00

Erwachsene: 0.50, 0.75, 1.00, 1.20

**PALI-GLORIA**

**ATLANTIK**

Ein Film, der alt und jung erfreut!

**Shirley Temple**

in

**Fräulein Winnetou**

Sichern Sie sich frühzeitig Platz!

(Jugendliche zugelassen!)

**KAMMER**

**Gold in New Frisco**

mit Hans Söhner, Alex. Golling, Anni Markert

Jugendliche erlaubt!

Anfang 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Telefon 4282

17. März, 20 Uhr

**Städt. Festhalle**

Meisterabend froher Unterhaltung

**Rosita Serrano**

die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin mit ihren Rhythmkern:

**Kurt Hohenberger** und seine Solisten

Eintrittspreise: RM. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—

Vorverkauf: Bei „Kraft durch Freude“, Kaiserstr. 80a, Musikhaus Müller, Kaiserstraße 76, Wäschegeschäft Holzschuh, am Werderplatz

Besuchen Sie die hier verbenden Kulturstätten

**Stellen-Angebote**

**Zuverlässige Büroassistentin**

für sofort gesucht. Handschriftliche Angebote u. Nr. 6182 an die Bad. Presse.

**Gesucht Hausgehilfin**

u. zur Mittelfr. im Büromagazin auf 1. April 1940.

J. Wollm, Abt., Werderstraße 46.

**Tagesmädchen**

gef. Rob.-Wagner-Str. 40, II, rechts.

**Stellen-Gesuche**

16 Jahre altes Mädchen (u. a.)

**Pflichtjahrstelle**

zum 1. 4. Angeb. unt. Nr. 6183 an die Badische Presse.

**Immobilien Haus**

für Geschäft- und Hausbetrieb passend zu verkaufen durch

**August Schmitt**

Schuldenlos, Karlsruher, Kirchstraße 48.

**GEGRÜNDET 1918**

**Autoblecherei, Kühler und Benzintank**

Reparatur-Neuanfertigung - geprüfte Auto-Nummernschilder

**Albert Hunn, Karlsruhe**

jetzt Zähringerstr. 42, Telefon 4187

zwischen Waldhorn- und Kronenstraße

**UFA**

**Letzter Tag!**

**UFA-Theater**

Ein dramatischer Großfilm

**Das Recht auf Liebe**

mit Magda Schneider, Anneliese Uhlig, Viktor Staal

Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

**Capitol**

Beginn: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

**Zu vermieten**

Zwei 5 Zimmer-Wohnungen mit Hochverteilung und allem Zubehör auf 1. April 1940 sehr günstig zu vermieten.

Dipl.-Ing. Fritz Gesterler, Hauptstraße 33 — Telefon 2069.

Schöne, sonnige

**3 Zimm.-Wohnung**

gute Lage, auf 1. April oder später zu vermieten. Su. erfrag. Seitenstr. 130, 2. oder 3. Stod.

**Bad. Staatstheater**

**Großes Haus**

Donnerst., 14. März, 20—23 Uhr

**Jar und Zimmermann**

Kom. Oper von Lortzing

Freitag, 15. März, Erstaufführung

20—22.30 Uhr

**Der Vetter aus Dingsda**

Operette von Künneke

Samstag, 16. März, 20—23 Uhr

Geschlossene Vorstellung

**Die Fledermaus**

Operette von Strauß

**Kleines Theater**

in der Eintracht

Samstag, 16. März, 20—22.15 U.

Erstaufführung des neuen Lustspielschlagers

**Pösterabend**

Von Leo Lenz und Wald. Frank

Sonntag, 17. März, 19.30—22 U.

**Spiel' nicht mit der Liebe**

Musikal. Lustspiel von Bromme

Zu Ostern die begehrten Geschenke des Staatstheater (3 Opern, 3 Schauspiele) und Platzsicherungshefte zu 15 und 30 Aufführungen.

**Osterwünsche finden Erfüllung!**

**Frühjahreskleidung**

nicht nur schön und modern sondern auch preiswert kaufen Sie auf

**Zahlungserleichterung**

Im Etagesgeschäft

**Spielmann**

KARLSRUHE, Kaiserstraße Nr. 26, II.

**Zu vermieten**

Kochstraße 3, Erdgeschoss, ist eine geräumige, gut ausgestattete

**6 Zimmerwohnung**

in Bad. Manarbe, nebst sonst. Zubeh. auf 1. April oder später zu vermieten. Su. erfrag. 130 B.R. monatl.

**Zu verkaufen**

Neue **Gartenhütte**

zu verk. Su. erfrag. Miltelheim, Hauptstr. 61.

Ein schwarzer **Anzug**

einige Herr.-Wäntel (Gr. 51), 2 Gantebau, ein Gehrock zu verkaufen. Waldstraße 61.

**Kaufgesuche**

**Holländer**

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 6178 an die Badische Presse erbeten.

**Tiermarkt**

**Wolfs- oder Schäferhund**

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. Nr. 6181 an die Bad. Presse.

**Stellen-Angebote**

In allen Hausarbeiten bewandertes **Mädchen**

nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, in gut. 3-Personen-Hausballt sofort gesucht.

Hran Huber, Kriegstr. 128, II.

**Mädchen**

gesucht für Küche und Haushaltung. Gehlof zum Prinzen, Lohr 1, Schw.

**Fähiger, zuverlässiger Chauffeur**

mögl. mit Rebataturen vertraut, auf sofort gesucht. Angebote an

Hans Braun, Karlsruhe-Durlach, Straßenbauunternehmung, Lortzingstr. 2

**Fleißiges Mädchen**

das gut Kochen kann, auf 1. April für Hausballt gesucht. Gehlof vorhanden. Vorzustellen Weitenstr. 52, II, möglichst zwisch. 1—3 u. abds. 8—9 Uhr.

**Sterbefälle in Karlsruhe**

12. März: Pauline Bantenschlager geb. Schöber, Witwe, 75 J. alt (Kochstr. 5); Jakob Hill, Bierbrauer, Ehemann, 67 Jahre alt (Kochstr. 20); Heinrich Häsel, Schreiner, Ehemann, 84 J. alt (Kaiserstr. 164); Sebastian Schäfer, Dolmetscher z. D., Ehem., 76 J. alt (Lumenstr. 9); Ludwig Hald, Förchner, Kaufmann, ledig, 18 J. alt (Werderstraße 22); Anna Kasper geb. Hüß, Ehefrau, 52 J. alt (Wannenstr. 30); Karl Römer, Zeitungsträger, Witwer, 77 J. alt (Durlach).

**Auswärtige Sterbefälle**

(Aus Zeitungs- und Familienanzeigen)

Baden-Baden: Frieda Klefer geb. Wigel; Wilhelm Kruse sen., 73 J. alt. — Baden-Dod: Frieda Häfner geb. Stumpf, 80 J. alt. — Pflanzing: Josef Börner, 76 J. alt. — Gerndobach: Bina Grob, 61 J. alt; Marie Strofer geb. Weitenhof, 46 J. alt. — Dffenburg: Adolf Hornung, 67 J. alt.

**Todes-Anzeige.**

Unser lieber, hoffnungsvoller Sohn

**Ludwig Förchner**

Kaufmann in Fa. Metz

ist nach kurzem, schwerem Leiden gottergeben verschieden.

Karlsruhe, 14. März 1940

Trauerhaus: Gerwigstraße 22.

In tiefer Trauer:

**Ludwig Förchner**, Kaufmann z. Zeit bei einer Sanitäts-Abteilung und **Frau Lina**, geb. Seyfried.

Beerdigung: Freitag, 13.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof

Am 12. März 1940 ist unser ehemaliges Gefolgschaftsmitglied

**Jakob Hill**

gestorben.

In dem Entschlafenen betrauern wir einen langjährigen, fleißigen u. geschätzten Arbeitskameraden. Wir werden ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, 14. März 1940.

Betriebsführung und Gefolgschaft **Brauerei Moninger**

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater

**Johannes Melcher**

Forstwart a. D.

nach längerem Leiden, gestern nachmittag, im Alter von 76 1/2 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Oberweiler, den 14. März 1940 (Amt Rastatt)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 15. März, nachmittags 5 Uhr.





# Von Mittag zu Mittag

## Rollschuhe

Sie sind ein Attribut des Frühlings, wie die linden Rüste und die blauen Wolfenbänder, die zu den Requiriten jedes auf Haltung und Reputation bedachten Lenzes gehören. Der Rollschuh verkörpert sich und hörbar den nach der winterlichen Enge ungestüm schweisenden Drang ins Weite. Er ist der Siebenmeilenstiefel der neuen Jahreszeit.

Vor wenigen Wochen noch war der Schlittschuh Trumpf. Heute hängt er gut eingefettet irgendwo in einer Ecke, während auf den Straßen und großen Plätzen die wilde Rollschuh-



(Foto: H. Richard)

Jagd einen Kometenschweif begeistert Jugend hinter sich herzieht.

Die Sucht, sich etwas unter die Füße zu binden, um rascher vorwärts zu kommen, ist uralte. Schon bei den Göttern der alten Griechen und Römer gab es einen, der es immer eilig hatte und sich Flügel an die Füße befestigte. (Kugellager waren damals offenbar noch nicht erfunden!). Hermes bzw. Merkur nannte sich der seltsame Anabe.

Unsere Jugend ist moderner. Ihre „Flügel“ bestehen aus einer vernickelten Bindung mit vier Rädchen auf Kugellagern ohne Bremse und ohne sonstige Sicherungen. Diese bieten im Wege fehlende Laternenmatten oder Bäume, die man in gefährlichen Momenten liebevoll umarmen kann.

Zur Zeit ist der topfebene, mit einem festen Belag versehene freie Platz bei der Stefanskirche ein beliebtes Tummelfeld für jugendliche Rollschuh-Enthusiasten geworden. Von morgens bis in den finsternen Abend rotieren hier ununterbrochen die Rädchen an den improvisierten Schuhen, in denen die Jugend mit gefährlichen Beinen ihre Kunststücke probiert. Manchmal wird einer der kleinen Anfänger in leicht beschädigtem Zustande abgeschleppt. Aber das reizt dann nur das Hallo und die Ausgelassenheit der andern. Denn diese „Verkehrsunfälle“ gehören ja zum Rollschuhsport. Und was ein richtiger Kerl ist, der kann schon mal eine Schramme vertragen. Vor allem jetzt im Frühling!

# Streifzug durch das Stadtgeschehen

## Ueber Ostern keine Reisemarken

Die eingeschränkten Verkehrsmöglichkeiten zwingen bekanntlich zu weitgehender Zurückhaltung im Reiseverkehr auch über die Osterfeiertage. Zugunsten des Wehrmachtserlauberverkehrs sollen Fernreisen überhaupt vermieden werden. Für unausschiebbare Reisen und Wanderungen genügt grundsätzlich die Wiltnahme der Normalkarten für Brot, Fleisch und Fett; es besteht daher keinerlei Notwendigkeit, Reise- und Gaststättenmarken für die Osterfeiertage zu beantragen. Durch die Unterteilung der Normalkarte in kleine Einzelschnitte ist die Freizügigkeit dieser Karten auch in Gaststätten und auf Reisen gewährleistet.

## Ihren Verletzungen erlegen

Von einem Kran erfasst und gegen eine Mauer geschleudert wurde vor einigen Tagen im Gaswerk ein verheirateter Hilfsarbeiter. Er ist nunmehr seinen schweren Verletzungen, die er davongetragen hatte, erlegen.

Aus dem Bett gestürzt, ist nachts eine 75 Jahre alte Frau in einem Hause der Goethestraße. Sie hatte längere Zeit wegen eines Herleidens krank gelegen. Bei dem Sturz zog sie sich Verletzungen an und ist am Tage dann in ihrer Wohnuna gestorben.

## 166200 Lose abgeleht

Mit dem gestrigen Donnerstag haben die Braunen Glücksmänner ihre Tätigkeit in Karlsruhe beendet. Und sie war nicht unfruchtbar gewesen, wie der Ueberblick zeigt: 166200 Lose und damit das Doppelte gegenüber dem Vorjahr waren hier verkauft worden. Zahlreiche Gewinne, darunter fünf Tausender und elf fünfthunderter hatte Fortuna für Karlsruhe ausgeworfen, so daß mander unvermittelt zu Mammon gekommen war, den er gut brauchen konnte. Neben der großen Beteiligung der Karlsruher ist besonders den Glücksmännern Dank und Anerkennung zu

# HJ-Einsatz bedeutend erweitert

Nahegang 1930 tritt erst ab an - HJ-Dienstpflicht für die 17- und 18-jährigen - Verpflichtung am 31. März

Erstmals werden sich in diesem Jahr alle 10-jährigen Jungen und Mädchen in die Hitlerjugend einreihen und bei der Tauglichkeit am Vorabend des 20. April bei der traditionellen Aufnahmefeier ohne Ausnahme von der nationalsozialistischen Erziehung zu Gemeinschaft und Pflichten erfüllt sein. Die 14-jährigen Jungmädchen und Pimpfe werden am 31. März bei Eignung und Bewährung zum Dienst in der Stamm-HJ verpflichtet, und weiterhin erfolgt überall dort, wo die erforderlichen Voraussetzungen für Aufnahme, Erziehung und Einsatz gegeben sind, die Heranziehung der 17- und 18-jährigen, die noch nicht in den Reihen der nationalsozialistischen Jugend mitmarschieren, zur Ableistung des HJ-Dienstes.

## Denke an und Entschloß dich an alle Pflichten

Die Notwendigkeit, daß in diesem Kampf um Bestand und Freiheit des Volkes kein Deutscher und auch kein Jungdeutscher beiseite stehen darf, ist der Ausgangspunkt dieser Entscheidungen, die energetische Sicherung der Führung der Jugend und die Bewährung der Kriegsführerschaft der HJ ist die Grundlage dafür; das Gesetz über die HJ vom Dezember 1938 und seine Durchführungsbestimmungen geben, wo die selbstverständliche Bereitschaft und Einsicht einmal fehlen sollte, die Handhabe zur Durchsetzung.

Indessen wird der Entschluß der Elternschaft in diesem Jahr desto freudiger erfolgen, nachdem durch Kriegsdienstplan und Dienstvorschrift der Ablauf des HJ-Dienstes in übersichtlicher Weise und unter Ausschaltung jeder Ueberbelastung neu gestaltet ist.

Der erstmals angelegte Einsatzkalender ist ein Spiegel der Pflichten der Jugend und lehrt, daß sie mit einem Höchstmaß von Verantwortung auf die Leistungsfähigkeit der Jugendlichen abgestimmt sind.

## Urnahme, Verpflichtung, Verteidigung

Außerdem erhält eine weitere neue Maßnahme jetzt ihre Giltigkeit. Eine Vereidigung wird in den jungen Jahren nicht vorgenommen, und auch die sonst übliche Form der Ueberführung in die HJ fällt fort. Auf eine der jugendlichen Reife natürlich entsprechenden Weise nimmt der Jugendliche nunmehr seinen Weg in die Gemeinschaft. Von jetzt ab werden die 10-jährigen bei der Aufnahme auf die Pflichten hingewiesen, die sie erwarten, über den Sinn der HJ, und die harrenden Aufgaben belehrt.

Die Verpflichtung der 14-jährigen bei Uebertritt in die HJ erfolgt in einer Feierstunde der Partei, an der die gesamte Elternschaft teilnimmt. Diese Verpflichtung, die erstmals am kommenden 31. März vorgenommen wird, wird schon in Bälde zum festen, bedeutsamen und unvergesslichen Abschnitt im Leben der deutschen Jugend zählen.

Erst die 18-jährigen werden dann auf ihre Pflicht und den Dienst für Führer und Gemeinschaft verpflichtet.

## Die Dienstpflicht der Seebahn- und Uchtrechnführer

Die Heranziehung der 17- und 18-jährigen zum HJ-Dienst, die wegen ihrer Berufsausbildung oder anderer zeitbedingter Umstände nicht rechtzeitig den Weg in die HJ fanden, wird nicht schlagartig und lückenlos erfolgen. Nach dem Grundsatz höchster Verantwortung, der die gesamte nationalsozialistische Jugend erziehung kennzeichnet, wird die Durchführung jeweils von den örtlichen Gegebenheiten abhängig gemacht. Aber überall dort, wo die Voraussetzungen vorhanden sind, wo die Führer, Ausbilder, Heime und Geräte zur Verfügung stehen, werden auch diese Jugendlichen nunmehr die ihnen zugemessenen Pflichten übernehmen und erfüllen.

Die Dienstleistung erstreckt sich auf die vormilitärische Ertüchtigung, die weltanschauliche Festigung auf den Heimabenden und auf den Einsatz für die Kriegsaufgaben der HJ.

# Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für Volksschädling

Mit 22 Vorstrafen rückt allig geworden - Zwei Söhne in einem Anwesen rückgeführter Volksgenossen geschlachtet

In seiner heutigen Vormittagsitzung verurteilte die 2. Strafkammer des Karlsruher Landgerichts den 34-jährigen mehrfach vorbestraften und rückfälligen Karl G. aus Würzburg als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher und Volksschädling und wegen eines Diebstahls im Rückfall unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr unter gleichzeitiger Anordnung der Sicherungsverwahrung. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Der Angeklagte hatte am 18. September vorigen Jahres in einem Anwesen seines Wohnortes Dettigheim, das infolge des Kriegszustandes freigemacht worden war, zwei Söhne getötet, eines für sich behalten und das andere einem gerade hinzukommenden Verwandten des Hausbesizers überlassen. Dieser an und für sich geringfügige Tatbestand ersieht jedoch, wie auch der Derikatsanwalt in seiner Anklagebetone, durch die Persönlichkeit des Ange-

klagten sowie durch die Umstände, in denen die Tat geschah, ein besonderes Gesicht.

Wie die lange Vorstrafenliste des Angeklagten ausweist - insgesamt 22 Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Anstiftung, Körperverletzung, Diebstahls im Rückfall, Untreue usw., darunter eine Zuchthausstrafe von über zwei Jahren sowie zweimalige Unterbringung im Arbeitshaus auf die Dauer von zwei Jahren - handelte es sich hier um einen sozialen Menschen, der schon mit 16 Jahren sich kriminell betätigte. Sein ganzes Leben war eine fortgesetzte Kette von Delikten, so daß ihm schon 1934 von dem Würzburger Gericht die Sicherungsverwahrung angedroht wurde.

Auch das Gutachten des ärztlichen Sachverständigen konnte nur feststellen, daß es sich bei dem Angeklagten um einen sozialen Psychopathen handle, der haltlos und gefühllos dem Verbrechertum angehöre und nicht mehr besserungsfähig sei.

Der Oberstaatsanwalt geißelte scharf die Tat des Angeklagten, der ein Verurteilter sei und bei dem zu prüfen war, ob nicht der Paragraph 1 der Verordnung gegen Volksschädlinge, der für Plünderer die Todesstrafe vorsehe, am Platze wäre. Der Angeklagte sei ein Mensch, der sich dauernd gegen die Volksgemeinschaft verangen habe und der als Volksschädling zu bestrafen sei. Sein Antrag lautete auf 2 Jahre Zuchthaus und auf Sicherungsverwahrung und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht das obige Urteil, wobei es auf die Mindeststrafe erkannte, den Hauptwert jedoch auf die Sicherungsverwahrung legte, die einen Volksschädling für immer aus der Volksgemeinschaft entfernt. ari.

## Elfa haute 100 Punkte

Die ledige Elfa B. aus Neurent ist trotz ihrer 22 Jahre kein unbeschriebenes Blatt mehr. Mehrere einjährige Vorstrafen bilden die Voraussetzuna, daß sie jetzt als rückfällige Diebin vor dem Einrichter beim Amtsgericht steht.

Sie kam hin und wieder in die Wohnuna einer verwitweten Fürsorgerempfaner in Karlsruhe, die Mitte Dezember mit ihren Kindern aus dem Veranungsgebiet zurückgekehrt war. Am 20. Dezember entwendete die Aneklaate in deren Wohnuna einen Karton Parfüm. Am 19. Januar stahl die Aneklaate in der gleichen Wohnuna der Frau die Kleiderkarte, die diese erst eine Woche vorher ausgestellt bekommen hatte.

Das Gericht entsprach dem Antrag des Staatsanwalts und verurteilte die Aneklaate, die nicht aus Not, sondern aus Leichtsin. Frechheit und Eiaenucht handelte, wegen Diebstahls im Rückfall in vier Fällen zu einem Jahre Gefängnis.

## Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus geht heute abend um 8 Uhr als Schlußführung die Operette „Der Bettler aus Singapur“ von Edward Künnele in Szene. Musikalische Leitung: Walter Dindelang. Spielleitung: Hans Herbert Michels.

Ufa-Theater und Capitol zeigen ab heute den neuen Ufa-Stofffilm „Wilde Hühner“ mit Ruth Hellberg, Viktor S. aal, Paul Wegner, Carl Haddad, Ursula Grabel, Willi Kiele. Spielleitung: Rudolf van der Kof. Vorher der Kulturfilm: „Petri Heil“ und die Wochenchau.

Die Weinberg-Spieltheater, Badstr. zeigen ab heute in Neuauflührung den Film „Ich kenn Dich nicht und liebe Dich“ mit Willi Gerst und Magda Schneider, Theo Lingen, Max Galkoff u. a. m. - Im Programm: „Die Kamera fährt mit“ sowie die Wochenchau.

Die Rheingold-Spieltheater und das Schanburg-Theater spielen ab heute Freitag bis Montag den Grotto-Film „Die Kette nach Tilly“. Dazu „Die Rängsten der Luftwaffe“ und die Wochenchau.

Wiederholungs-Aufführung des Wandlung-Quartetts. Am kommenden Sonntag, den 17. März, findet nachmittags 4 Uhr in der Musikhochschule das 4. Kammermusik-Konzert der Firma Ruck Kuckelot statt, in welchem das Stuttgarter Wandlung-Quartett, eines der führenden Streichquartette Deutschlands, Werke von Ludwig van Beethoven zum Vortrag bringen wird.

Elektro-Schweizer. Das Badische Landesgewerbeamt Karlsruhe führt nach Ostern wieder einen Elektro-Schweizer für Industriearbeiter und sonstige Interessenten durch. Näheres siehe Anzeige.

## Amliche WAW-Nachrichten

Grüppengruppe Durlach II, Größenerstr. 18. Bezirksausgabe am Montag, nachmittags von 2-3 Uhr an die Vertreter der Gruppen A, B und C; 4-5 Uhr an die Vertreter der Gruppen D und E; 4-5 Uhr an die Vertreter der Gruppe F.

Grüppengruppe Durlach I, G. Ammerstr. 18. Bezirksausgabe am Dienstag, nachmittags von 9-10 Uhr an die Vertreter der Gruppen A, B und C; 10 bis 11 Uhr an die Vertreter der Gruppen D und E; 11 bis 12 Uhr an die Vertreter der Gruppe F.

**Für Flaschenmilch u. Beikostnahrung für Kinderbrei und Stammeri . . .**  
**MONDAMIN**



Mondamin gibt es auf die Kreuzschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

zollen, die in Wind und Wetter auf der Straße ihre Lose verkaufen und damit einen wesentlichen Beitrag zum großen Kriegsgewinn leisten.

## Zwangsentladung bei Fristüberschreitung

Eine Anordnung des Reichsverkehrsministers

Zur Beschleunigung des Wagenumlaufs hat der Reichsverkehrsminister mit Wirkung vom 1. März an angeordnet, daß Eisenbahn-Wagenladungen, die nicht innerhalb der Abnahmefrist abgeladen werden, sofort nach Ablauf dieser Frist zwangsweise entladen und dem Empfänger zugeführt werden können. Zur Vermeidung der damit verbundenen Unkosten ist den Empfängern die pünktliche Abholung der Güter dringend zu empfehlen.

## Kurz gelesen - kurz notiert

Seinen 70. Geburtstag feiert am Samstag Joh. Friedr. Scheidt, Federbachstr. 25.

Im Stadt Bierordbuch wird die Einschränkung der Badezeiten vom Montag, den 18. März 1940 ab, aufgehoben. Die Badezeiten sind aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Die Turmbergbahn Durlach wird ab Samstag, den 16. März 1940, wieder in Betrieb genommen.

Frühlingsboten. Den bekannten Redaktions-Maienkäfern, die uns von freundlichen Feiern der „B.F.“ schon vor einigen Tagen als erste Frühlingsboten überbracht worden sind, hat sich gestern ein Prachtexemplar von einem Schmetterling zugesellt. Es war nämlich nicht etwa ein Schmetterling aus der niederen Klasse der Kohlweisklinge oder der Nachtfalter, sondern ein stattliches Exemplar eines in farbenfrohem Gewand schillernden Tagpappenauges, das einer Vertreterin der Badischen Presse durch das geöffnete Fenster einer unermarteten Besuch abstrittete als Känderin des im Anmarsch befindlichen Frühlings.



Nachrichten aus dem ganzen Lande

Waschweiber

Aus Nordbaden

Nachmalige Verhandlung angeordnet

Pforzheim, 15. März. Der 55 Jahre alte Karl May aus Pforzheim hatte wiederholt Geschäftsreisen zu erledigen, die ihn auch verschiedentlich nach Dortmund führten.

Fünf Jahre Gefängnis wegen Sittlichkeitsvergehens

Pforzheim, 15. März. Die Strafkammer verurteilte den 55 Jahre alten verheirateten Arthur Freude aus Pforzheim, der sich an kleinen Kindern vergangen hat, unter Einrechnung einer bereits erlittenen zweijährigen Gefängnisstrafe zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

e. Eberbach: Verschiedenes. Im Alter von 75 Jahren verstarb hier der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Alt-Karpenwirt und Holzhändler Martin Müller.

e. Oberdiesbach: Mütterkehrung. Dieser Tage wurden 42 Mütter aus Ober- und Unterdiesbach durch Ueberreichung des Mutterehrenkreuzes geehrt.

e. Schollbrunn: Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Jakob Heinrich, Landwirt und Frau Regina, geb. Scheuermann, konnte das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Langenbrücken: Geburtstag. Heute feiert Georg Schmitt, Landwirt, seinen 74. Geburtstag.

f. Obenheim: Kleine Notizen. Der R.R.-Schützenverein verkaufte am Sonntag ein Schießen zu Gunsten des Winterhilfswerkes.

h. Spöck: Kleine Chronik. Am vergangenen Samstagabend hielt der Ländliche Kreditverein Spöck im Gasthaus

Badische Jungen für die Adolf-Hitler-Schule

Neues Leben in der Gebietsführerschule in Dilsberg

Neues Leben herrscht zur Zeit in den Mauern der Gebietsführerschule in Dilsberg. 48 Pimpfe aus dem ganzen Gebiet Baden sind dort zu einem Ausleselehrgang für die Adolf-Hitler-Schulen zusammengezogen.

Im Sommer suchten die Fähnleinführer und Ortsgruppenleiter die besten Jungen aus ihrem Bereich aus. Diese wurden dann vom Jungbann in einem Lager zusammengefasst.

Die Jungen sind dort in kleinen Gruppen von zehn bis zwölf unter einem Führer zusammengestellt und werden auf ihre Anlagen, Eignung und Fähigkeiten sowie in besonderen ärztlichen Untersuchungen genau auf ihre körperliche Beschaffenheit beobachtet.

Kommende Woche findet nun die endgültige Auswahl durch den Gauleiter statt, und dann kann man sagen, daß es wirklich die Besten sind, die auf die Adolf-Hitler-Schulen kommen.

„Zur Rose“ keine diesjährige Generalversammlung ab. Unter großer Teilnahme wurde am Dienstag, 12. März, der so plötzlich und unerwartet aus dem Leben geschiedene Landwirt August Gruber zu Grabe getragen.

h. Neurent: Todesfall. Friedrich Sieber, Lanafabrikas-Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, ist nach lanem schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mittelbadische Rundschau

zu. Ettlingen: Notiztod. In schlichter Weise beging unsere Stadt den Gedenktag. Ehrenmänner waren an den Denkmälern aufgezogen.

h. Altsheim: Unfall. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der hiesige Landwirt David Speck II. Als er auf dem Wagen steigen wollte um heim zu fahren, stürzte er auf dem Deichselarm aus und fiel rücklings zu Boden.

h. Wolfach: Brandurfrage festgestellt. Die Ursache des Brandes an dem Gehöft bei St. Roman ist nunmehr geklärt.

h. Rast: Umschau. Vor 80. Lebensjahr vollendete im Stadtteil Rast-Burcheim Frau Elisabeth Roid, geb. Bina, ihr Mann war viele Jahre in der Firma Schauenburg tätig.

Südbaden und Hochrhein

Sittlichkeitsverbrechen geahndet

h. Freiburg, 15. März. Jährelang verging sich der in Riegel wohnhafte 64 Jahre alte Adolf Hildebrand an einem Pflanzendiebstahl.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

h. Bad Dürkheim: Umschau. Nach der Monats-Statistik der Kurverwaltung Bad Dürkheim betrug die Zahl der bis zum 29. Februar hier neu angekommenen Gäste insgesamt 1276, bei 32268 Uebernachtungen.

Der Hallstattfürst von Kappel / Nach der Ausgrabung im Museum bestohlen

Von den Sagen, die sich am Oberrhein, ja in ganz Südbadland im Anschluß an vorgeschichtliche Bodendenkmäler gebildet haben, ist die von Attila, dem Hunnenkönig, der in einem goldenen Sarg beigelegt sein soll, am häufigsten.

Zu Großvaters Zeiten, da gab es noch richtige Waschweiber, und in großer Zahl. An schönen warmen Tagen gingen sie an den See oder Teich, an Fluß oder Bach mit Kübeln, Ständen und Körben voll Wäsche, sie reime zu machen.

Heute haben wir ganz andere Waschweiber. Viel mehr an der Zahl und ganz anderer Qualität. Die holen sich an Wasser keine müden Kübe und aufgeschundene Hände.

Leider wird es immer Deute geben, die ihre Ohren an fremdem Schlüsselloch und ausländischem Sender haben, die das Gras machen und die Flüße lüften hören, die nicht genug beschäftigt sind und durch Arbeit müde werden.

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Badischen Ministeriums des Innern. Ernannt: Die Verwaltungsdirektorin Herrmann Götz beim Landratsamt Konstanz, Adolf Hesel beim Landratsamt Willingen.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern und Unterrichts. Ernannt: Zum Studienreferendar Verloß Freudenberger aus Karlsruhe und Helmut Eich aus Dilsberg.

Ernannt zum Studienrat (innen): Die Studienassessorin Dr. Eugen Renner an der Hochschule für Frauen in Dilsberg.

Wagner schreibt, daß der Hügel mit Recht den sogenannten Fürstengraben der späteren Hallstattzeit zuerkannt werden dürfte und es sei zu bedauern, daß eine Unteruchung gerade der wichtigsten, aber bereits zerstörten Stelle nicht mehr möglich sei.

Der Hallstattfürst von Kappel, der etwa 700 Jahre vor unserer Zeitrechnung als Grundbesitzer und Viehhirde am Oberrhein lebte, ist ein Vertreter der überal in Südbadland anfindigen Karbacher, deren Untertanen Viehzucht und Landwirtschaft betrieben.







In Neuaufführung!



*Ich kenn' Dich nicht  
und Liebe Dich...*

mit den auserlesenen Publikums-Lieblingen:

**Magda Schneider  
Willi Forst**

Max Gülstorff — Olga Limburg  
Theo Lingen — Fritz Odemar u. a.

Spielleitung: Geza von Bolvary / Musik: Franz Grothe

**2 Stunden  
Sonne, Frohsinn, Musik und Heiterkeit**

Neueste Tobis-Wochenschau / Beginn: 4.00, 6.10, 8.30

**RESI**

**Jhr Haar wird grau?**

Dann ist's höchste Zeit für eine Färbung.  
Der Farbton ist ganz einerlei - wir wissen  
immer Rat. Fragen Sie uns!

**Heberdinger**

Kaiserstr. 111 Telefon 2220

**Zu verkaufen**

2 Schlafzimm., eich.  
1 Wohnzimm., eich.  
1 Badkammer, eich.  
1 Verit. u. Betten  
zu verkaufen.  
Julius Kausch, Abt.  
Fasanenstr. 61.

Wallace  
**BEERY**  
Robert  
**TAYLOR**



**Die  
Stunde der  
Vergeltung**

mit Wallace Beery, Robert Taylor  
Florence Rice, Helen Broderick  
Regie: W. S. van Dyke

Ein Abenteuer-Film von gewaltigem Ausmaß und mitreißender Handlung. Die Verbindung der beiden Darsteller Wallace Beery u. Robert Taylor ist eine Sensation für sich

Kulturfilm: Zwei ungleiche Schwestern in Franken  
Neueste Wochenschau  
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00 Uhr — Jugendliche nicht zugel.

**GLORIA**

**Der große Erfolg!**

Ein Film, von dem man spricht



**AUS  
ERSTEREHE**  
EIN TOBIS FILM

Vom Irrgang junger Herzen und dem Opfermut einer Frau  
mit  
Franziska Kinz, Ferdinand Marian,  
Maria Landrock, Karl Schönböck,  
Else v. Möllendorff, Klaus D. Sierck

Unter Einsatz ihrer Ehre kämpft eine Frau um das Glück zweier Kinder, denen sie eine gute zweite Mutter und treue Kameradinnen sein will

Kulturfilm:  
Der Weg über den Ozean  
Neueste Wochenschau  
Beginn:  
4.00, 6.10, 8.30, So. ab 2.00 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen

**PALI**

Letztmalige Wiederholung!

**11. u. 12. Spätvorstellung**

Morgen Samstag und  
übermorgen  
Sonntag

**23 Uhr**



**Walpurgisnacht**

Die Sünde wider das Leben

Ein Film von Liebe, Ehe und  
Mutterschaft — eine leidenschaftliche Auseinandersetzung über  
Ehe-Moral und -Unmoral

**GLORIA**

**Heute Freitag**

und morgen Samstag

nachmittags 2 Uhr



**Hänsel  
und Gretel**

im Belprogramm:

Die lustige Micky-Maus  
Breme. Stadtmusikanten / Lustige  
Wäskerei / Reise nach dem Mond  
Kinder: 0.30, 0.50, 0.75, 1.00  
Erwachsene: 0.50, 0.75, 1.00, 1.20

**PALI-GLORIA**

**Städt. Vieroedtbad**

Platz der SM 1, Fernruf 6010

Ab Montag, den 18. März 1940, wird die Einschränkung der Badzeiten aufgehoben. Badzeiten wieder wie früher:

Schwimmhalle (Familienbad), Wannen- u. mediz. Bäder

werktäglich von 8 bis 20 Uhr.

Kurabteilung: Dampf-, elektr. Licht-, Heißluftbäder usw.

Männer:		Frauen:	
Montag	8-20 Uhr	Dienstag	8-20 Uhr
Mittwoch	13-20 Uhr	Mittwoch	8-13 Uhr
Donnerstag	13-20 Uhr	Donnerstag	8-13 Uhr
Freitag	8-20 Uhr		
Samstag	8-20 Uhr		

Belehrerbad, Anliegerbad und Durlacherbad ebenfalls wieder geöffnet (Freitags und Samstags).

Friedrichsbad bleibt vorerst noch geschlossen.

**Zu vermieten**

**Schöner Laden**

mit 2 Schaufenstern und Drei-Zimmer-Wohnung, Küche und Keller, gute Bef.-Nadlage, umhängebelt per 1. April billig zu vermieten.  
Su erfragen: Telefon Nr. 3694.

**Garage**

zu vermieten, Siebstr. 8, part.

Frühstr. 26, II.

**Leeres Zimmer**

an Berufst. Fräul. z. I. Adrl 4. verm. Frühstr. 26, II.

**Mansarde**

in Neubau, Licht und Keller verb. zu vermieten. Baumeisterstr. 17, bei Leibrecht.

**Zu vermieten**

**4 Zimmer-Wohnung**

mit vollständig eingericht. Bad, Speisekammer, großen Balkon und abliegendem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Su erfragen: Oststraße 12, 2. St. I., Karlsruhe, Tel. 3298.

**Unser Osterangebot**

in  
**Frühjahrskleiderstoffen  
Damen- und Herrenwäsche  
Strick- und Modewaren  
Tisch- u. Bettwäsche  
Handschuhen  
Strümpfen**

ist in Güte und Preis besonders ausgesucht,

weil wir wissen, daß Sie und wir unsere kostbaren Punkte besonders pflegsam behandeln müssen. Ueberzeugen Sie sich bitte von unserer seit 46 Jahren erprobten Leistungsfähigkeit vor unseren Schaufenstern und in unseren großen Spezialabteilungen, wo Sie gut beraten werden.

**SCHNEIDER**

Werderplatz  
Ecke Marienstraße

Mühlburg  
Rhein-Hardtstraße

**Laden**

zu vermieten. Neu-Doni, Mühlburger Str. 77, II. St. Su erfragen: Zeitungsstraße 1.

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe e.GmbH.**

Wir haben zu vermieten auf 1. Mai d. J. Marie-Alexandra-Str. 77, II. St. Vier-Zimmerwohnung mit Bad u. sonstig. Zubehör. Anmeldungen von Mitgliedern haben bis spätestens Montag, den 18. d. M., auf unserem Büro, Eilinger Str. 3 zu erfolgen. Mitgliedsausweis mitbringen. Die Verlosung findet daselbst am Mittwoch, den 20. d. M., 18.30 Uhr, statt.

Der Vorstand.

**6 Zimmer-Wohnung**

entl. mit Garage, Helmholzstr. 4, II., mit Zentralheizung, zu vermieten. Rab. Helmholzstr. 4, I.

**5 Zimmer Wohn.**

mit eingericht. Bad, Marien- und Keller, Karlsruh. 86, I. St., zu vermieten.

**2 Zimmer**  
Küche u. Zubehör, Gertrudstraße, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 6184 an die Badische Presse.

15. gt. möbl., sep. Zimmer zu vermieten. P. Hans, Geopolstr. 18, IV.

**Lesen Sie die B.P. die große Heimatzeitung!**



**100 Jahre  
Bezirksparkasse  
Bruchsal**

1840

1940